

reichlichen Volkes stellt eine beratig einschneidende Umwälzung dar, die eine rechtliche Verbindung zwischen dem früheren und dem heutigen staatsrechtlichen Zustand nicht hergestellt werden kann.

Die Behauptung, daß die Bundesanleihen zum Österreichischen Aufbau beitragen haben, muß von Deutschland mit allem Nachdruck als unzutreffend zurückgewiesen werden.

Diese Anleihen sind nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erhaben worden. Sie haben vielmehr dem politischen Ziel gedient, den Anschluß Österreichs an das Reich zu verhindern. Denn nicht unter Verletzung aller Rechte dem deutschen Volke bei der Einleitung des Waffenstillstandes gegebenen Zusagen das Land Österreich zwangsweise zu einem selbständigen Staat gemacht worden wäre, so würde es als ein Teil des großdeutschen Wirtschaftsgebietes ohne ausländische Finanzhilfe lebensfähig gewesen sein.

Das Ergebnis der ausländischen Finanzhilfe, wie sie in Form der drei Bundesanleihen Österreich gewährt wurde, ist demnach ersichtlich, daß das Ausland in keiner Weise sich daran berufen kann, hier einen produktiven Aufbau geleistet zu haben. Bei der Übernahme des Landes Österreich in den großdeutschen Wirtschaftsraum ist nicht eine mit ausländischer Hilfe aufgebaut, sondern eine in unerträglichem Ausmaß verelendete und erst des Aufbaues bedürftige Wirtschaft übernommen worden.

Der Grund für die wirtschaftliche Verelendung in Österreich lag nicht zuletzt in dem System der ausländischen Finanzhilfe, welches mit Hilfe einer Deflationpolitik durchgeführt wurde, die ohne jegliche Rücksicht auf das Volkswohl nur darauf ausgerichtet war, die internationale Zahlungsbilanz Österreichs bei Aufrechterhaltung des Kautschukpreises im Gleichgewicht zu halten. Die Verdrängung der österreichischen Deflationspolitik und die Eingliederung des österreichischen Wirtschaftsgebietes in den deutschen Binnenmarkt erforderten eine Verbilligung des Fremdenverkehrs nach Österreich in anderer Weise, da ohne eine Veränderung der inneren Kaufkraftverhältnisse die österreichische Wirtschaft nicht aus ihrer immer untragbarer werdenden Verelendung herausgeführt und in einen gesunden Teil des großdeutschen Wirtschaftsgebietes gemacht werden kann.

Wenn die ausländischen Finanzgläubiger etwa die Auffassung vertreten wollten, daß Großdeutschland schon des-

halb für eine Verzinsung der Bundesanleihen haften, weil es die Aktion der österreichischen Wirtschaft übernommen habe, so würde auch diese Auffassung die tatsächliche Lage völlig verfehlen.

Wirtschaftsgebiete, die mit ausländischer Hilfe tatsächlich aufgebaut worden sind, hat das Land Österreich nicht auszuweisen. Es ist vielmehr in höchstem Grade aufbau bedürftig. Die Anleiheemittel, die es erhalten hat, haben lediglich dazu gedient, es unter gänzlich unwirtschaftlichen Gesichtspunkten künstlich in einem politischen Zustand zu erhalten, der einer allmählichen wirtschaftlichen Erdoberflutung des österreichischen Volkes nachfolgt.

Jeder völkerrechtlich, wirtschaftspolitisch noch moralisch befreit daher für das Reich die Verpflichtung, eine Rechtsnachfolge in die österreichischen Bundesanleihen anzuerkennen.

Dieses ist unsere grundsätzliche Einstellung zu dem Problem, das dadurch eine besondere Bedeutung erhält, daß einige Staaten eine Garantieverpflichtung für diese österreichischen Staatsschulden eingegangen sind, die sie den Anleihegläubigern gegenüber erfüllen müssen.

Ueber die Regelung dieser Frage finden zur Zeit Verhandlungen insbesondere mit einer englischen Regierungskommission unter Vorsitz von Sir Frederic Leith Ross statt, die unter Wahrung des grundsätzlichen Standpunktes der Reichsregierung im Geiste der Verständigung mit dem Ziel eines Ausgleiches der beiderseitigen Interessen geführt werden. Ein Grund zu einer Verzögerung oder gar zu einer Gewaltandrohung gegenüber Deutschland ist umso weniger gegeben, als einmal die Verhandlungen durchaus die Aussicht für eine gütliche und erfolgreiche Vereinigung dieser Fragen bieten und andererseits das von einem Teil der Auslandspresse angedrohte Zwangsclearing die zu den besten Hoffnungen berechtigenden allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen mit roher Gewalt zerlegen und damit einen nicht zuletzt für die Handelspartner Deutschlands in Aussicht stehenden guten Erfolg unmöglich machen würden. Dieser läßt besonders aus dem Grunde umso schwerer ins Gewicht, als er einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der aus der Weltkrise resultierenden Schwierigkeiten bieten könnte. Denn darüber ist sich heute die Welt im allgemeinen im klaren, daß die in ständig wachsender Aufschwung befindliche deutsche Wirtschaft ein begehrenster Partner für die Länder ist, die durch die Krise auf den Weltmärkten in ihren Absatzmöglichkeiten schwer be-

trächtigt werden. Dabei kann die deutsche Wirtschaft in ihrer starken und gesunden Verfassung und in Anbetracht der eine kräftige Weiterentwicklung gewährleistende Methoden und Organisationen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung mehrjährige Kontrakte abschließen. Diese werden auf der sicheren Grundlage eines natürlichen Ausgleiches von Rohstoffen und Industrieprodukten beidseitig wachsendem Bedarf auf beiden Seiten erfüllt. Auf dieser Grundlage könnten heute die nationalen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa, eine Neuordnung der wechselseitigen Handelsbeziehungen mit bestem Erfolg vornehmen, wenn sie sich von der Last der politischen Schulden und dem Denken in Devisen befreien würden.

In die Stelle des internationalen Kredites, der immer mehr an Macht und Ansehen einbüßt, muß der nationale Kredit treten, den sich jedes Land durch Arbeitsfleiß, eine richtige Organisation und eine vernünftige Menschenführung in dem Umfange beschaffen kann, wie ihn eine Steigerung und Entfaltung der nationalen Wirtschaftskräfte und Energien anfordert. Geld allein tut freilich nicht, sondern der Welt, mit dem das Geld erarbeitet und in die nationale Produktion geleitet wird. So kann eine auf dieser Grundlage aufgebauete freilebende nationale Konjunktur auch der Ausgangspunkt für eine Gesundung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, also der Weltkonjunktur werden. Deutschland bietet heute der Welt eine große Chance zum Aufbau einer gesunden Weltwirtschaft.

Herzlicher Beifall für Reichsminister Funk

(Bremen. Die 400-Jahrfeier des „Schüttling“ in Bremen erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Reichsminister Funk. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichswirtschaftsminister überreichte der regierende Bürgermeister der Hansestadt Bremen, SA-Gruppenführer Doehmer, der Industrie- und Handelskammer eine Blüte von Arnold Duden, der Mitte des vorigen Jahrhunderts 84 Jahre lang als bremischer Senator und Bürgermeister für die Stadt gewirkt hat. Als letzter Redner sprach der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammer Bremen, Arthur Ulrich, über das Wesen der deutschen Hanse.

Im Anschluß an die Festigung im Schüttling folgte der Reichsminister Funk mit feiner Begleitung einer Einladung des Regierenden Bürgermeisters in das Rathaus.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 16. bis 25. Juni 1938

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G.

Die Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G. gibt von Anfang Juni bis Ende September 1938, ähnlich wie in den Vorjahren, Sechstagevorhersagen heraus. Wir werden diese Berichte, die jeweils bis zum Ende der nächsten Woche gelten, regelmäßig am Donnerstag veröffentlichten.

Im ganzen Reichsgebiet bis ungefähr Mitte nächster Woche unbeständiges Wetter. Häufig wolfig und regnerisch, besonders in den Alpen am Nordrande, jedoch mit zwischenliegenden Aufklärungen von teilweise etwa ganztägiger Dauer, besonders im äußersten Südosten heiter und trocken. Schwankende Temperaturen, für die Jahreszeit aber meistens, vom Südosten wahrscheinlich abgesehen, zu kühl. In der zweiten Hälfte der nächsten Woche Wetterbesserung. Gesamtsonneneinstrahlung in dem sechstageigen Zeitraum meistens größer als 50 Stunden.

Leitspruch für 17. Juni 1938
Das Volk markiert, und du markiere mit! Denn es ist dein Schicksal, dein Los — dein Glück und deine Größe.
Dr. Robert Ley.

HJ im Luftschutz

Die Hitlerjugend hat eine hohe Verantwortung für die gesamte deutsche Jugend übernommen. In jeder Hinsicht ist und erübrigt sie die Jungen und Mädchen der kommenden Generationen und macht sie für die Anforderungen des Lebens bereit. Für all diese Arbeit muß aber eine gewisse Sicherheitsgarantie geboten sein, die die Erfolge dieser Erziehung vor Vernichtung durch unbedenkliche Einflüsse schützt. Die Hitlerjugend kann deshalb auch nicht am Luftschutz vorbeigehen. Die Generation von morgen wird es ja sein, die das Reich und das Volk schützen und verteidigen muß.

Der Jugendluftschutztage 1938 soll die Angehörigen der HJ, und des BDM, und des RAD, in planvoller Arbeit zusammenführen. In jedem Standort fanden zu diesem Zweck getrennt Kundgebungen statt, zu denen die genannten Gliederungen aufmarschierten. An den Aufmärschen nahmen Musik- und Spielmannskorps der Hitlerjugend teil.

Am Abend von 20.45 bis 21.00 Uhr fand ein Gemeinschaftsabend statt, zu dem der Präsident des Reichsluftschutzbundes Generalleutnant von Raues und der Chef des Amtes für körperliche Erziehung der HJH, Obergebietsführer Dr. Stellrecht im Auftrag des Reichsjugendführers das Wort ergriffen.

In Niesla fanden sich im „Haus der Jugend“ 280 Hitlerjugenden und 50 BDM-Mädchen zu dieser Veranstaltung ein. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Der Freiheit gehört unser Leben“ sprach Ingenieur Haide zur Hitlerjugend. Er ging ausführlich ein auf die Aufgaben, die der Hitlerjugend im zivilen Luftschutz zustehen unter besonderer Berücksichtigung der Nieslaer Verhältnisse. Anschließend hörte man dann die beiden Reden durch den Mundfunk. Mit einem Gruß an den Führer, dem Gesang der Nationalhymne und dem Jugendlied fand die Veranstaltung ihren Ausklang.

Der Sinn des Jugendluftschutztages 1938 lag darin, schon die Jüngeren unseres Volkes geistig mit dem Gedanken des Luftschutzes vertraut zu machen und sie praktisch in die Einzelheiten einer notwendigen Selbstschutzmaßnahme einzuführen.

Konzert blinder Künstler

Die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler der Gauen Sachsen, Thüringen und angrenzende Gebiete, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, denen, die vom Schicksal hart angefaßt wurden und die auf ihr Augenlicht verzichten mußten, im Kampf des Lebens einen Erwerb zu richten, gab gestern abend im „Wettiner Hof“ ein Konzert, das leider nicht den on und für sich wünschenswerten Besuch aufzuweisen hatte.

Als Solisten lernte man bei dieser Gelegenheit Paul Roth-Violone und Max Halbauer kennen, zu denen sich noch Herbert Wäbholz als Begleiter auf dem Flügel gesellte.

Zunächst brachte Paul Roth die Sonate in g-moll von G. Bartini zu Gehör, während Bruno Halbauer durch den Vortrag von Mozarts B-Dur-Sonate Nr. 6 zu gefallen verstand. Den Abschluß des ersten Teiles bildete die Sonate A-Dur Nr. 1 von Mozart, die Paul Roth zu Gehör brachte. Den zweiten Teil eröffnete dann Bruno Halbauer mit den „Deutschen Tänzen“ von Ludwig van Beethoven. Die

Romanie O-Dur Nr. 26 von Joh. Svendsen beschloß dann die Violindarbietungen, während Bruno Halbauer mit der Rhapsodie Nr. 2 das Programm beendete.

Werde Künstler brachten sämtliche Stücke mit einer außerordentlichen Reinheit und Klarheit zum Vortrag und der Beifall am Schluß jeder einzelnen Darbietung dürfte wohl für sie der schönste Lohn gewesen sein.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß bei einem späteren Konzert der Künstler in Niesla der Besuch ein weitaus besserer wird, damit neben dem künstlerischen auch der finanzielle Erfolg nicht ausbleibt.

Niesla und Umgebung

Wettervorhersage für den 17. Juni 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Frühe nordwestliche Winde, noch einzelne Schauer, kühl, meist wolfig.

17. Juni: Sonnenaufgang 3,36 Uhr. Sonnenuntergang 20,25 Uhr. Mondaufgang 22,34 Uhr. Monduntergang 6,08 Uhr.

Musterung und Aushebung 1938. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Amtshauptmann zu Großschönau, betr. Musterung und Aushebung. Nach einer neuen Anordnung haben sich auch die Dienstpflichtigen aus Zeichengebieten zu stellen!

Aufgeklärte Ausreißerin. In Niesla gelang es, ein 18-jähriges Mädchen zu stellen und festzunehmen, das in diesen Tagen aus der Erziehungsanstalt in Wittweida geflohen war. Es konnte der Anstalt wieder zugeführt werden.

Verdienter Arbeitskamerad. Dem auf der Höhe Straße in Niesla wohnhaften kaufmännischen Angestellten Richard Wernert war es heute Donnerstag vergönnt, auf eine 40-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei den Mitteldeutschen Stahlwerken A.-G. zurückzublicken.

Abschied der Ostpreußen-Kleinflotte. Heute vormittag nahm die Ostpreußen-Kleinflotte von Niesla Abschied, um weiter nach Birna zu fahren. Ten gausen gefreuten Tag über besuchten Hunderte Nieslaer Volksgenossen die Anliegestelle, während Schulleiter Kramer vormittags in der Hans-Schemm-Schule zu den Schülern und am Nachmittag zu den Pupillen des Nieslaer Jungvolks sprach. Natürlich löste er durch seine trefflichen Ausführungen lebhaften Beifall und große Begeisterung aus.

Wie auch die wenig Begüterten zur Volksgasmaste kommen! Seit einiger Zeit ist der Vertrieb der Volksgasmaste WM 87 auch in Niesla im vollsten Gange. Die BDM-Betreuten bekommen die Gasmaste für einen Vorzugspreis von 50 Pfennig. Im Laufe der letzten Zeit stellte es sich aber heraus, daß auch hier an sich geringfügige Betrag für einen Teil der bedürftigen Volksgenossen nicht tragbar ist. Jetzt hat nun der HJH-Beschalter Pa. Hans Starke den Kaufpreis für die BDM-Betreuten seines Wohnortes in der Ortsgruppe Niesla-Ost gesenkt, so daß es jedem auch bei relativ noch so kleinem Einkommen möglich ist, in den Besitz der Volksgasmaste zu kommen. Es ist selbstverständlich, daß nicht jeder HJH-Beschalter finanziell so gestellt ist, daß er die Kosten übernehmen kann. Dieses Beispiel zeigt aber deutlich, was eine Vaterschaft auch auf diesem Gebiete bewirken kann und es ist nur zu wünschen, daß sich noch einige Volksgenossen berechnen, um durch diese Art der Vaterschaften recht vielen bedürftigen Volksgenossen die Schaffung der Volksgasmaste zu ermöglichen.

Bürgerlotterie. Die Erträgnisse von Lotterien haben in unserem Heimatlande schon viel Segen gestiftet. So sind der Wehner Dom, das Väterdenkmal, sowie die Ernterungsarbeiten am Dreschner Zwinger zum größten Teil aus dem Reingewinn von Lotterien bestritten worden. Und nun soll auf diese Weise versucht werden, Mittel zur Erhaltung unserer schätzlichen Schlösser und Burgen zu gewinnen. Die 1. Sächsische Bürgerlotterie, deren Lose zu 1 Mark bei allen Postleuten erhältlich sind, wird am 18. Juni öffentlich in Dresden gezogen. Der Landesverein Sächsischer Heimatklub, der diese Lotterie betreut, bittet seine nach Tausenden zählenden Freunde, auch diesmal ihr Zwerlein für ein Los zu geben.

Gautag des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge. Am 18. Juni findet in Döbeln der Gautag des Gauverbandes Sachsen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. statt. Am 20.15 Uhr wird eine große öffentliche Kundgebung im Saale des Hauses der Hitler-Jugend abgehalten, wo der Propagandaleiter des Volksbundes Dr. Hallbaum-Berlin einen Bildvortrag über „Das Ehrenmal der deutschen Front“ halten wird.

nda. Postwertzeichen werden ungültig. Mit Ablauf des 30. Juni 1938 verlieren die Braune-Band-Marken der Ausgabe 1937 und die BDM-Postwertzeichen der Ausgabe 1937 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Wertzeichen dieser Art, die nicht verbraucht worden sind, werden von den Postämtern weder umgetauscht noch zurückgenommen.

nda. Die ärztliche Betreuung der Hilfsbedürftigen. — Förderung der Schulzahnpflege. Ueber das Gesundheitswesen, soweit die Gemeinden besonders damit zu tun haben, teilt der „Gemeindebote“ mit, daß die Verhandlungen über die Regelung der Schulzahnpflege inzwischen weiter fortgeführt worden sind. Sie lassen hoffen, daß auch die Sozialversicherungsträger sich nicht unerheblich an der Aufbringung der Kosten beteiligen werden. Zunächst soll in mehreren Kreisen eine Regelung erfolgen, deren Erfahrungen bei der entgeltlichen Gestaltung maßgebend sein werden. Auf dem Gebiete der ärztlichen Betreuung der Hilfsbedürftigen haben Verhandlungen mit den Beteiligten dazu geführt, daß in Kürze dem Reichsinnenministerium der Entwurf von Richtlinien über die notwendige Vereinfachung vorgelegt werden kann.

Abschluß des Berufswettkampfes für die Schiffsjungen in der Binnen-Schiffahrt. In diesen Tagen fand auf einem Personendampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft am Terrassenufer in Dresden in Form eines Appells und unter Anwesenheit aller verfügbaren Gesellschaftsmitglieder die Ehrung der drei aus dem Berufswettkampf hervorgegangenen Stromabschnittsführer (Gauisführer) durch die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und der Betriebsführung statt. Als Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen der Gauisführer überreichte ihnen der Betriebsführer je ein Buch. Die Namen der Gauisführer: Waffe 1 Gerhard Kühner, Lab Schandau, Ortsteil Postleitzahl, Waffe 2 Erich Koop, Schönau, Müllinger Straße 53, Waffe 3 Heinz Arlt, Niederpöbitz, Müllinger Straße 61. Nach der Ansprache des Betriebsführers ging der Gauisführer der DAF, Gausführer Unger näher auf den Sinn und Zweck des Berufswettkampfes ein.

Leipziger Herbstmesse 1938 vom 28. August bis 1. September. Die Leipziger Herbstmesse 1938 wird vom Sonntag, dem 28. August, bis bis Donnerstag, 1. September, einschließlich abgehalten. Neben der Mustermesse, die in 21 Werkstätten der Leipziger Innenstadt das Angebot der Fertigungsindustrie umfasst, findet auf dem Gelände der Technischen Messe die Baummesse statt, die Baubedarf und Baumittel sowie Installationsmaterial zeigt.

Bei Urlaubsreisen zu beachten! Die Postaufstellung in Bade- und Kurorten wird dadurch erheblich vergrößert, daß auf den Postsendungen vielfach die Wohnung in dem bei der Postanstalt des Heimatortes abzugebenden Nachsendungsantrag die Wohnung im Badeort genau zu bezeichnen. Gäste, die erst nach Eintreffen im Badeort eine Wohnung mieten, müssen — wenn sie auf unverzügliche Zustellung der Post Wert legen — die Wohnung alsbald der Postanstalt des Heimatortes, zweckmäßig auch der Postanstalt am Heimatort und den Personen, mit denen regelmäßiger Briefwechsel unterhalten wird, mitteilen. Zu Nachsendungsanträgen verwenden man die amtlichen Formblätter der Post, die an den Schaltern und von den Poststellern zur unentgeltlichen Abgabe bereit gehalten werden. — Auf die Zweckmäßigkeit, sich bei Reisen mit einer Postreiseweiskarte und einem Postreisecheck zu versehen, wird gleichzeitig aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft durch die Postanstalten.

Einführung der deutschen Personen-, Gepäck- und Expressgattungen in Österreich am 15. Juni. — Weitere Erleichterungen für die Ostmark. Im Zuge der Angleichung der öffentlichen Einrichtungen des Landes Österreich an die des Reichs werden am 15. Juni d. J. die Fahrpreise der Deutschen Reichsbahn in Österreich eingeführt werden. Da die Fahrpreise der Deutschen Reichsbahn, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, niedriger als die der vormals österreichischen Bundesbahnen sind, und außerdem die Preisberechnung wie im Reich nach der genauen kilometermäßigen Entfernung und nicht nach den Entfernungszone der vorm. österreichischen Bundesbahnen erfolgen wird, werden bei Reisen im Lande Österreich und zwischen dem Reich und dem Lande Österreich im allgemeinen Ermäßigungen der Fahrpreise eintreten. Auch die jetzigen Vergütungssätze (Bühnplattentaxen) der österreichischen Bundesbahnen, die auf einzelnen Linien bis zu 40 Kilometer betragen, werden zur Verbilligung der Fahrpreise, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, wegfallen. Die Benutzung der Schnell- und Güterzüge wird gleichfalls billiger werden, da die Reichsbahnzuschläge niedriger als die der vorm. österreichischen Bundesbahnen sind.

* **Kidnapping.** Herr Oskar Käfer vollendet morgen am 17. Juni bei guter Gesundheit und Mäßigkeit sein 60. Lebensjahr. Er ist der älteste ehemalige Mann beim früheren Ulanen-Regiment No. 17 C. (Hob. — Wir gratulieren herzlich!

Aus Sachlen

* **Dresden.** Auf einer Kreuzung im Stadtteil Cotta stieß ein 20 Jahre alter Kraftfahrer mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Kraftfahrer geriet unter die Straßenbahn und wurde mit schweren inneren Verletzungen nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* **Dresden.** Betrüger hinter Schloß und Riegel. Bei einer diesigen Firma fiel am Dienstag ein Mann an, der sich des Namens Rüd beizien und früher einmal Gefolgshaftsmittel gewesen sein wollte. Er versuchte, durch betrügerische Angaben Geld zu erschwindeln. Durch die Aufmerksamkeit der Angestellten der Firma konnte in ihm der von der Kriminalpolizei bereits gesuchte Betrüger Barth festgestellt und unschädlich gemacht werden. Barth ergriffene seit Mitte Mai in Dresden, Heidenau und Pirna Geldbeträge und Fahrräder, entwendete auch von der Straße weg Fahrräder, die er veräußerte. Nach dem bisher ermittelten Anzeichen konnten ihm 35 derartige Fälle nachgewiesen werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß damit noch nicht alle von Barth verübten Betrügereien und Diebstähle aufgeföhrt sind.

* **Rönigsbrück.** Mit dem Kohlenwagen von der Wohnung gestohlt. Als ein mit Kohlen beladener Wagen den Weg von der Laderampe des Bahnhofs auf die Dresdener Straße herabfuhr, brach plötzlich aus unbekannter Ursache ein Pferd nach links aus, wodurch der schwere Kohlenwagen über die Weisung gegen einen Straßenstein geschleudert wurde. Dabei wurde der Geföhrführer, der neben dem Wagen herging, auf das Straßenpflaster geschleudert. Er erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Rurort Dydin.** Hochwaldbaute gewöhlt. Die öffentliche Weisung der bereits Anfang dieses Jahres wiedereröffneten, nach dem Brande vom 23. 4. 1937 neu erbauten sächsischen Hochwaldbaute fand am Dienstag Abend statt. Im Verein mit dem Reichsförderer Dresden konnten demwährte Volkstumsfräfte der Rurort Heimat dafür, daß im Rahmen der Feierstunde das Lob dieser schönen Grenzgegend weislich verkündet wurde.

* **Sittau.** Ein weiteres Schullandheim in Sachlen eingeweiht. Das Schullandheim des Gymnasiums Sittau, idyllisch am Fuße des Hochwalds gelegen, wurde am Mittwoch eingeweiht. Das Heim ist durch den Verein Schullandheim erworben und musterhaft ausgebaut worden. Es wird je eine Klasse des Gymnasiums Sittau aufnehmen. Rektor Dr. Gerlach hielt die Einweihungsrede und stellte dabei die Ziele der Schullandheimbestrebungen heraus. Das Heim ist das dritte der in diesem Jahre in Sachlen erbauten Schullandheime.

* **Leipzig.** Diamantene Hochzeit. Am Mittwoch feierte das Ehepaar Gustav Karl Hofmann das Fest der Diamantenen Hochzeit. Stadtrat Reichshauer als Vertreter des Oberbürgermeisters und Stadtrat Schneider in Vertretung des Stadterren-Meisters Wolf überbrachten die Glückwünsche der Stadt Leipzig und überreichten ein Geldgeschenk sowie einen Blumenstrauß.

* **Chemnitz.** Zwei Berufsverbrecher entwichen. In der Nacht zum Donnerstag gelang es, wie die Kriminalpolizei teilt, Chemnitz mittelt, zwei Berufsverbrechern, aus dem Chemnitzer Untersuchungsgefängnis zu entweichen. Es handelt sich um den 37 Jahre alten Alfons Bernhardt (37) und den 30 Jahre alten Otto Bruno Schmidt (37). Ersterer hatte sich zuletzt als Geföhlsdieb betätigt, während Schmidt Einbrüche aller Art ausführte.

* **Sachsenheim-Ernstthal.** In Vertretung des Oberinspektors wurde durch Finanzpräsident Dr. Kruppe-Weipia Regierungsrat Dr. Oahn in sein neues Amt als Vorherber des diesigen Finanzamtes eingeweiht. Dr. Oahn war 14 Jahre beim Finanzamt Chemnitz-Weis tätig, zuletzt als Vertreter des Finanzamtsvorherbers.

* **Merane.** Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch in einem diesigen Betrieb. Der 42 Jahre alte Fabrikarbeiter Walter war damit beschäftigt, einen Treibriemen auszulagern. Dabei geriet er in die Transmissions. Der Bedauernswerte wurde erfaßt, mit dem Riemens hochgezogen und an die Dede des Arbeitsraumes gedrückt. Dabei schlug er mit dem Kopf gegen einen Eisenträger. Walter war auf der Stelle tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei schulpflichtige Kinder.

Großener in Ehrenstein — 1 Million Kronen Schaden

* **Ehrenstein (Böhmen).** Durch ein Großfeuer wurden die Holzindustrieerwerke Dettl fast völlig eingedöhrt. Der Brand brach in der Wagnerei aus, griff schnell auf die Tischlerei und die Maschinäle über und erfaßte dann vor allem die aufgeschapelten Holzvorräte. Mit 20 Schlauchleitungen und 17 Motorspritzen wurde das Großfeuer bekämpft. Nach zwei Stunden angestrengter Arbeit konnte die Kraft des Feuers gebrochen werden. Lediglich einige kleinere Werkstätten blieben von dem Brande verschont. Der Brandschaden wird auf eine Million Kronen geschätzt und ist besonders deshalb so hoch, weil viele Fertigerzeugnisse den Flammen zum Opfer fielen. Durch das Großfeuer verlor 30 Arbeiter und fünf Angestellte ihren Arbeitsplatz. — Mit größter Wahrscheinlichkeit wird Brandstiftung vermutet. Die Polizei verfolgt bereits eine Spur.

Jum Dresdner Studententag

* **Dresden.** Generalinspektor Professor Dr. Fritz Lohd, der am Freitag in der Hochspannungshalle der Technischen Hochschule in Dresden den Dresdner Studententag eröffnen sollte, ist vom Führer mit einem besonderen Auftrag betraut worden, so daß es ihm nicht möglich ist, nach Dresden zu kommen. Die Eröffnungsfeier in der Hochspannungshalle fällt daher aus. Der Dresdner Studententag wird nunmehr mit der Großkundgebung in der Ausstellung am Freitag Abend 9 Uhr, auf der der Stellvertreter Konrad Denleins, Karl Hermann Frank, sprechen wird, eröffnet.

Der Neuaufbau der Schülerbüchereien in den sächsischen Volksschulen

Id. In den letzten beiden Verordnungsblättern des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung wurden wichtige Anordnungen für die völlige Neugestaltung der Schülerbüchereien veröffentlicht. Nach etwa halbjähriger Vorarbeit erschienen am 1. Mai die „Grundrisse für Schülerbüchereien in sächsischen Volksschulen“ und am 11. Juni „Richtlinien für die Säuberung der Bestände in Schülerbüchereien in Volksschulen“.

Die „Grundrisse“ wurde zur alleinigen Anschaffungsgrundlage bestimmt; mit 106 Bächerzetteln bietet sie den Schülerbüchereiverwaltern eine reiche Auswahl. In 12 Abteilungen gegliedert, enthält sie die besten Erählungen aus der deutschen Geschichte, aus Weltkrieg und Kampfkunst, ferner Märchen, Sagen und Abenteuerbücher. Die Bestimmungen des „Reinheitsgesetzes Sachlen“ unterstöhft sie durch die besondere Abteilung „Sächsische Heimat“, in der Bücher von Heimatforschern aus den verschiedenen Volkstumsbezirken und sächsische Sagen aufgeföhrt sind.

Die „Richtlinien“ sind hervorgegangen aus der Ueberprüfung sämtlicher Schülerbüchereibestände in der Reichshauptmannschaft Dresden und der Landeshaupstadt Leipzig. Ueber 800 Schulen von insgesamt 2100 in ganz Sachlen. Nachdem bereits in den vergangenen Jahren Einzelanordnungen für die selbstverständliche Säuberung staatsfeindlicher Bücher ergangen waren, unterstöhben die „Richtlinien“ nur noch vier Gattungen auszuföhrenden Bücher: weltanschaulich-politisch überhöht, inhaltlich veraltet — literarisch und sprachlich unterwertig — schlecht erhalten und gerlesen. Diese Begriffe werden in den „Richtlinien“ ausführlich erläutert. Vielsach muß danach der größte Teil der Bestände ausgeschieden werden. Die Ueberalterung der Schülerbüchereien reflektiert sich darau, daß den Schulen bisher nur geringe Mittel für deren Erneuerung zur Verfügung standen. Das hat sich aber seit der Einrichtung der sächsischen Zentralstelle für das Schülerbüchereiwesen bereits an vielen Orten geändert. Während der letzten Monate erschienen auch in der Tagespresse und in Zeitschriften aufleuchtende Darstellungen, die die Bedeutung der Schülerbücherei als wichtiges Erziehungsmittel für die 10- bis 14-jährigen Kinder in das rechte Licht gerückt haben.

Gleichzeitig mit der Säuberung und dem Neuaufbau wird auch die Verwaltung einseitlich geregelt. Jede Anschaffung ist genehmigungspflichtig; und für die Durchführung werden einfache, arbeitssparende Vorordnungen eingeföhrt, die eine genaue Ueberwachung über die Mittelverwendung ermöglichen und am Jahresende ein klares Bild über die Leistung jeder Schülerbücherei an sächsischen Volksschulen ausföhren lassen.

Die gesamte Arbeit für das Schülerbüchereiwesen in Sachlen wird ausgeföhrt von der Abteilung für Jugendbuchwesen, die durch Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung seit 1. Januar 1938 bei der Staatlichen Landeshaupstelle für Buchwesen Sachlen eingerichtet ist.

Marine-H. will sich auf 160 000 Jungen verdoppeln

nd. Berlin. Die Marine-H. hat große Pläne. In zwei Jahren soll sie um 100 v. H. auf 160 000 Jungen erhöht werden. Was sie will und was sie leistet, wird die Marine-H. in ihrem bevorstehenden Reichs-Seesportwettkampf zeigen, der vom 23.-27. Juni bei Kiel-Laboe durchgeführt wird. Neben Land- und Seesport wird dabei ein Wettrennen durchgeführt. Die ersten aus dem Wettrennen erwartet ein besonderer Lohn: Generaladmiral Raeder hat die Regierliche Rattermannschaft eingeladen, einen Tag auf einem Kriegsschiff in See zu gehen. Das höchste, was ein Marine-Hilfslange erreichen kann, ist der C-Schein. Er hat besondere Bedeutung, denn sein Besitzer braucht, wie die „H.“ meldet, anstatt der sonst notwendigen 4-jährigen Dienstzeit nur 2 Jahre bei der Kriegsmarine zu dienen. Bisher hat schon eine stattliche Schar diesen C-Schein erworben, der nur auf den Reichs-Seesportschulen zu holen ist und der die höchsten seesportlichen Anforderungen stellt, die überhaupt an einen Jungen zu stellen sind. Der Besitzer des C-Scheines weis mit dem Kompass umzugehen und kennt auch die Anfangsgründe der Navigation. Gerade in diesen Tagen gehen 10 Mann mit einem eigenen Boot der Marine-H. von Stralsund auf Seereise auf den Atlantik eines vierwöchigen Kreuzes für Anwärter auf den C-Schein. Aber nicht jeder Junge kommt ohne weiteres zur Marine-H. Er muß sich vorher in seiner Heimat verdient gemacht haben. Das Hauptkontingent der Marine-H. wird von Junghandwerkern und Jungarbeitern gestellt.

Ungarns Justizminister ehret die Gefallenen des Weltkrieges

Großkreuz des Deutschen Adlers für Dr. von Mikcsa
nd. Berlin. Der ungarische Justizminister Dr. von Mikcsa, der heute morgen als Gast von Reichsminister Dr. Frank zur 5. Jahresstagung der Akademie für Deutsches Recht in Berlin eintraf, legte heute vormittag am Ehrenmal unter den Tinden einen Kranz nieder, dessen Schleifen die ungarischen Nationalfarben trugen. In seiner Begleitung befand sich Reichsminister Dr. Frank, der königlich-ungarische Gesandte Generalleutnant Sztosay, der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, der ungarische Militärattache, sowie die Mitarbeiter des ungarischen Ministers, die mit ihm nach Berlin gekommen waren. Vertreter der ungarischen Studentenschaft und der Vizepräsident der Akademie für Deutsches Recht, Prof. Dr. Emge und der Direktor der Akademie, Dr. Laß. In Ehren des ungarischen Gastes hatte eine Kompanie der Wachttruppe mit Musikzug vor dem Ehrenmal Aufstellung genommen. An die Kranzniederlegung schloß sich ein Vor-



ist der böse Geist vieler Hausfrauen, der ihnen Geld aus der Tasche zieht. Verdorrene Nahrungsmittel sind seine Beute.

(Braun-M.)

Groschengrab steht am Geldbeutel!

In alten Sagen ist oft von Ungehovern die Rede, die dem Menschen feindlich gesinnt waren und die ihm um die Früchte seiner Arbeit bringen wollten. Solche Bösewichter oder Robolde wurden in den einzelnen Gegenden verschieden bezeichnet; sie waren ebenso verschiedenartig in Form und Aussehen. Immer wurde ihnen aber die Eigenschaft beigelegt, schädigend und verderbend zu wirken. Auch heute gibt es noch ein solches Ungeheuer: „Groschengrab“ genannt, das an Geföhrllichkeit die aus früheren Zeiten bekannte Unholde übertrifft. Von allen Nahrungsgütern fordert es seinen Anteil; seine Ansprüche sind ohne Zahl. Sein Weg ist durch Verderb gekennzeichnet.

Kampf gegen Groschengrab ist Kampf dem Verderb. Wer „Groschengrab“ bekämpfen will, muß die Nahrungsgüter vor Verderb schützen. Wer seine Groschen sparen will, der bekämpfe rechtzeitig den Verderb, damit er von dem Ungeheuer Groschengrab verschont bleibt.

beimarch der Forenkompagnie an. Der ungarische Justizminister Mikcsa hat heute morgen als Gast von Reichsminister Dr. Frank und Reichsaussenminister von Ribbentrop einen Besuch in ihren Amtrakäumen ab. Der Reichsaussenminister verles im Namen des Führers und Reichsaussenministers dem ungarischen Justizminister das Großkreuz des Deutschen Adlers.

Cholera-Epidemie in Indien

25 000 Fälle in zwei Monaten, davon 12 000 tödlich verlaufen
nd. London. Im Laufe von zwei Monaten sind in Indien 25 000 Fälle von Cholera aufgezeten, von denen 12 000 tödlich verlaufen sind.

Valuten- und Goldschmuggel im Werte von 15 Millionen Pengö 19 Juden detektiert

nd. Budapest. In der kürzlich erfolgten Massenverhaftung einer im tschechisch-ungarischen Grenzgebiet ausgehobenen weltverzagelten Valuten- und Schmuggelbande wird amtlich bekannt, daß als Ergebnis einer von 90 Detektiven und Volkspolizisten durchgeföhrtten Razzia bestliche Personen in Haft genommen wurden. Sie stehen im Verdacht, vier Jahre hindurch Balken und Gold im Werte von 15 Millionen Pengö ins Ausland geschmuggelt zu haben. Nach Abschluß der Untersuchung wurden 19 Personen, durchweg Juden, in Haft behalten.

Das Nationalitätenstatut wurde noch nicht verhandelt

Interessante Verhandlung der Agentur Havas
nd. Paris. Ueber die Unterredung, die der tschechische Ministerpräsident Cobia am Dienstag mit den Vertretern der Subetnischen Partei gehabt hat, schreibt der Prager Sonderberichterstatter der Agentur Havas, daß das Nationalitätenstatut noch nicht behandelt worden sei. Der Eindruck nach dieser neuen Zusammenkunft sei aber günstig.

Prag hat keinen Vorwand mehr

Italien gegen tschechische Verschleppungsmaßnahmen
nd. Mailand. Die Turiner „Stampa“ schreibt zu der Lage in der Tschekoslowakei, nachdem die Wahlen nun beendet seien, entfallt der letzte Vorwand dafür, eine außerordentliche Situation aufrecht zu erhalten und die Verhandlungen zu einem Abbruch zu führen. Die Prager leitenden Männer täuschten sich, wenn sie glaubten, daß die Zeit zu ihren Gunsten arbeite. Das Turiner Blatt stellt die Frage, ob die Prager Regierung verstanden hätte, die Wahlergebnisse richtig zu deuten, die am dritten Sonntag für Genlein sogar eine noch härtere Zustimmung der Wählermassen als an den verangegangenen Wahltagen gebracht hätten.

Das Blutregiment der Bolschewisten in Castellon

400 Morde unmittelbar vor der Flucht
nd. Bilbao. Nunmehr werden einige Einzelheiten über die letzten Tage des bolschewistischen Schreckensregiments in Castellon bekannt. Wie die Nationalen nach Einnahme der Stadt feststellten haben, verlusteten die roten Milizen vor ihrer Flucht, die Zivilbevölkerung zu zwingen, mit ihnen in Richtung Valencia zu fliehen. Die Bevölkerung, die die Befreiung durch die nationalen Truppen längst herbeigesehnt hatte, weigerte sich. Als die bolschewistischen Horden mit Gewalt vorgingen, kam es zu schweren Kämpfen mit den armenen Teilen der Bevölkerung. Die roten Unterwerflichen schreckten nicht davor zurück, etwa 400 unschuldige Einwohner jeden Alters und Geschlechts umzubringen, nur weil sie die Flucht ins Somergebiet nicht mitmachen wollten. Weiter hat sich herausgestellt, daß die Bevölkerung der Stadt Castellon während der letzten fünf Tage überhaupt nicht mehr zu essen hatte, da alle Lebensmittelbestände von den Bolschewisten bereits fortgeschafft oder vernichtet worden waren.

An der Frontenfront sind die Nationalen weiter in das Estremadurien der 48. Division eingedrungen. Die bolschewistischen Milizen weichen hier ständig zurück und es bleibt ihnen kein anderer Weg übrig, als die Flucht nach Frankreich.

Massenübertritte sowjetspanischer Milizen nach Frankreich

nd. Paris. Am Donnerstag morgen haben erneut 1000 sowjetspanische Milizsoldaten der 48. Division bei Aragnouet die französisch-sowjetspanische Grenze überschritten. Man erwartet im Laufe des Vormittags weitere Übertritte von Flüchtlingen.

Die neue Terrorwelle in der Sowjetunion

nd. London. Ueber neue Hinrichtungen und Erschießungen in der Sowjetunion weis die „Times“ zu berichten. Aus Penningrad, der Ukraine, dem Kaukasus und Sibiriens seien neue Berichte über die neue Säuberungswelle eingetroffen. In vielen Fällen würden nur die Kummern der Opfer bekannt gegeben und alle würden unter die übliche Anklage gestellt. In Chabarowk seien 17 Personen am Wochenende erschossen worden. Es habe sich um Kommunisten gehandelt, die nach vor kurzem führende Rollen im fernem Osten bekleidet hätten. In Georgien seien 3 hohe Eisenbahnbeamte wegen „Nachlässigkeit im Dienst“ erschossen worden.

Bedeutung japanische Erklärungen

Der japanisch-chinesische Konflikt nicht an bestimmte Interessengebiete gebunden

nd. Tokio. (Chassendienst des DNB.) Auf eine Anfrage an Admiral Noda, ob Japan ebenfalls zum Schauspieler kommender Auseinandersetzungen zwischen Japan und China werden könnte, antwortete ein Vertreter der japanischen Marine, daß nach den Worten Hiroti Konoye Japan entschlossen sei, mit allen Mitteln das Regime Tschankailichs zu beseitigen. Es bestände daher ohne weiteres die Möglichkeit, daß sich die Ausdehnung der Feindseligkeiten auch auf andere Teile Chinas ausdehnen könnte.

Auf eine weitere Anfrage, wie man in japanischen Kreisen über die Möglichkeit einer Unterstöhung Chinas durch französisch-Indochina denke, wurde erklärt, daß man eine derartige Entwicklung für undenkbar halte.

Hauptchriftleiter Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Gabeland, Riesa. Dresdner Vertretung: Karlheinz Junkerborn, Dresden, Nürnberger Straße 53.

Verantwortlicher Anzeigengeleiter: Wilhelm Dittich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. Dk. V. 1988: 7251. Zur Zeit in Preklatur Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Rückblick und Ausblick auf die Arbeit der deutschen Gemeinden

Rede von Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler bei der Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages

W Berlin. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler wünschte in seiner Rede auf der 5. Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages u. a. folgende Ausführungen: Ueber 5 Jahre sind seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland vergangen. Nicht nur im Reich, sondern auch in den Gemeinden trägt der Nationalsozialismus seit dieser Zeit die alleinige Verantwortung. Ich halte es daher für richtig, auf dieser 5. Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages als der beruflichen Organisation aller deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Gemeinden in den vergangenen 5 Jahren zu geben. Es kann sich hierbei allerdings nur um einen kurzen Gesamtüberblick handeln, da die Vielzahl der Gemeindeaufgaben bei rund 50 000 Gemeinden ein Eingehen auf Einzelheiten von selbst verbietet. Der Rechenschaftsbericht kann sich auch nur auf das alte Reichsgebiet beziehen.

Um vollen Verständnis der geleisteten Arbeit ist es notwendig, vom Zustand vor der Machtübernahme auszugehen. Damals waren die Rassen der Gemeinden und Gemeindeverbände leer; trotz großer Kosten- und Ueberbrückungsfreite waren viele Gemeinden mit der Bewältigung von Rechnungen weit im Rückstand. Abbau von Arbeitern in Gemeindebetrieben oder Kurzarbeit wurde durchgeführt, ja selbst Schließung von Krankenhäusern und anderen wichtigen Gemeindefunktionen wurde ins Auge gefaßt. Die Schulen und andere öffentliche Bauten wurden in ihrem Bauzustand geradezu gänzlich vernachlässigt, notwendige Neubauten unterblieben fast völlig, das Wohnungswesen wurde immer größer, die Gemeindesteuern und die Werkstoffe waren überprannt, die Mülllagen waren ungeheuer. Die Wirtschaft lag hoffnungslos darnieder, die Steuer- und Werk-Einnahmen gingen ständig zurück, die Wohlfahrtskassen waren im Ungewissen.

Trotz großer Reichs- und Landesbeiträgen für Wohlfahrtsverbände liefen die Gemeinden und Gemeindeverbände an Ende des Rechnungsjahres 1932 ein schließlich der aus Vorjahren überlieferten Fehlbeträge auf 1,175 Millionen RM.

Mit der Machtübernahme in Deutschland durch unseren Führer Adolf Hitler wurden mit einem Schlag die Ursachen der katastrophalen Zustände in Reich, Ländern, Gemeinden und Wirtschaft von Grund aus beseitigt. Es begann auf allen Gebieten ein unerhörtes Aufleben.

In kurzer Frist traten geordnete Zustände in den Gemeindeverwaltungen ein, verantwortungsbewusste deutsche Männer wurden an ihre Spitze gestellt, die verbessernde Herrlichkeit und Rechtschaffenheit machte allenthalben einen organischen Aufbau Platz. Die Umschuldung der für zahllosen Gemeindefunktionen in Verbindung mit den Zinsentfernungsmahnen wesentliche Erleichterungen für den gemeindlichen Schuldendienst.

Die Mehreinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus ihren eigenen Steuern belaufen sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1932 im Jahre 1938 auf fast 700 Millionen Reichsmark; die Mehreinnahmen aus Steuerüberweisungen auf fast 440 Millionen Reichsmark — hier von allerdings rund 100 Millionen aus der Körperschaftsteuer der öffentlichen Betriebe — im gleichen Zeitraum. Auch im Rechnungsjahr 1937 ist noch eine Steigerung der gemeindlichen Steuererträge um rund 400 Millionen RM. zu verzeichnen.

Die Minderung der Fürsorgeausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände betrug 1936 gegenüber 1932 1,225 Millionen. Im Jahre 1937 ist noch eine weitere Minderung eingetreten, so daß insgesamt die Minderung ausgaben in der Wohlfahrtspflege auf 15 Milliarden gegenüber 1932 anzusehen ist. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Gemeinden demgegenüber auf der Einnahmenseite rund 700 Millionen Reichsmark jährlich an Reichswohlfahrtsbeiträgen verloren haben. Neben der schon erwähnten Erleichterung der Gemeindefunktionen durch Umschuldung und Zinsentfernung haben die Gemeinden auch noch erhebliche finanzielle Verbesserungen durch Mehrzahl ihrer Einnahmen aus Verwaltungsgeldern, Rückstellungen und einer Reihe von kleineren wieder besser liegenden Einnahmequellen erlangt. Soweit es sich bei den erwähnten Auswirkungen des nationalsozialistischen Aufstieges um Reduktion von Gemeindefunktionen und um Minderung von Gemeindefunktionen handelt, haben sich diese erfreulichen Tatsachen sehr rasch zum mindesten innerhalb Deutschlands herumgebrochen und da und dort, besonders bei den Untertanen, den Eindruck erweckt, als ob die Gemeinden nunmehr im Geld schwimmen würden. Es ist dies aber ein großer Irrtum, der unter allen Umständen richtiggestellt werden muß.

Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß ein erheblicher Teil der finanziellen Verbesserung der Gemeinden von vornherein notwendig war, um aus dem Zustand der fortgesetzten Unterbilanz herauszukommen. Denn wenn im Jahre 1932 einschließlich der Fehlbeträge aus Vorjahren ein Fehlbetrag von fast 1,2 Milliarden ausgewiesen wurde, so mußte nicht nur durch Umschuldung und Auflösung etwa da und dort noch vorhandener Fonds dieser Fehlbetrag abgedeckt werden, sondern es war ja schon alljährlich mindestens eine halbe Milliarde an Mehreinnahmen notwendig, um bei Weiterführung des absoluten Notstandes des Jahres 1932 die Gemeindehaushalte abzugleichen. Die Rechnungsbeträge waren ja aber nur ein kleiner Teil der anfangs von mir gestellten finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Trotz des überhöhten Schuldendienstes mußten die Gemeinden zu Beginn der Arbeitsschlacht noch weitere Schulden aufnehmen, so daß sich der Gesamtschuldenstand bis Ende 1934 um etwa 500 Millionen erhöhte. Von da ab ist es den Gemeinden jedoch gelungen, ihre Schulden um etwa 1 1/2 Milliarden zu senken, so daß nunmehr noch ein Gesamtschuldenstand von 10 1/2 Milliarden bei Gemeinden und Gemeindeverbänden besteht. Daraus ist ersichtlich, daß die Gemeinden in den letzten Jahren die finanziellen Verbesserungen großenteils zur Tilgung überhöhter Schulden verwendet haben.

Der Mangel an Rücklagen hatte sich in den letzten Jahren vor der Machtübernahme in den Gemeinden besonders empfindlich gemacht. Zur nachhaltigen Sicherung der Gemeindehaushalte mußten die Gemeinden und Gemeindeverbände daher sobald als möglich neue Rücklagen bilden. Die Grundlage hierfür bildete die Rücklagenverordnung, auf deren Einhaltung auch der diesjährige Haushaltsentwurf des Reichsministers des Innern vom 10. März 1938 mit großem Ernst hinweist.

Ganz besonders muß aber die Tatsache gewertet werden, daß die Gemeindeausgaben in den letzten Jahren vor der Machtübernahme in einem Ausmaße gedroselt worden waren, das nicht mehr länger vertreten werden konnte. Die damals schon bestehenden Gemeindeaufgaben konnten auf die Dauer nur erfüllt werden, wenn ein großer Teil der Einparungen der Gemeinden auf dem Gebiete der Fürsorge und der Zinsentfernung sowie der Mehreinnahmen an Gemeindesteuern hierzu bereitstanden.

Die Gemeinden haben in den letzten Jahren aus tausenden Mitteln gewaltige Leistungen vollbracht: Wohnungsbau und Siedlungsbau, Schulhaus- und Krankenhausbauten, Altkinderheime, Straßen- und Brückenbau, Schaffung von Sport- und Spielplätzen, usw.

Auch die Leistungen der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Kulturpflege sind dauernd gestiegen. Auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, der Bevölkerungspolitik, der Familienforschung und Biologie sind den Gemeinden wichtige Aufgaben neu erwachsen. Die Gemeindeaufgaben für das Gesundheitswesen a. B. sind überall wesentlich gestiegen, auch dort, wo bisher kommunale Aufgaben von staatlichen Gesundheitsämtern übernommen wurden. Die Gesundheitsämter wurden überall wesentlich erweitert. Auch die sanitäre Versorgung und die Gemeindeverbände hat eine Ausweitung erfahren und kann heute namentlich in kleinen Gemeinden kaum noch bewältigt werden. Es wird erkrankt zu prüfen sein, inwieweit auf dem Gebiete der Statistik in der Zukunft etwa Vereinfachungen möglich sind. Ueberhaupt halte ich es für notwendig, daß sich alle öffentlichen Stellen nach Kräften bemühen, gegen die Gefahr von Ueberorganisation vorzugehen. In diesem Zusammenhang seien auch die hohen Mitgliedsbeiträge für Verbände und Wirtschaftskammern aller Art erwähnt, deren baldiger Abbau dringend zu wünschen wäre.

Das Fürsorge-Kommunikationsgesetz brachte in großem Maße den Gehalt der Gemeinden und Gemeindeverbände auf Höhe der Verhältnisse einer großen Summe früherer Fürsorgeaufwendungen.

Besonders wichtig und umfangreich sind die durch den neuen Vierjahresplan von den Gemeinden und Gemeindeverbänden übernommenen Aufgaben zur Sicherung der wirtschaftlichen Freiheit der Nation. Sie seien hier nur kurz angedeutet: Lebensmittel- und Preisüberwachung, Beschäftigung älterer Angehöriger, Preisüberwachung bei Rohstoffen und Gegenständen des täglichen Bedarfs, bei Baukosten und die Roh- und Werkstoffbewirtschaftung erfordert außerordentlich viele Mehrarbeiten bei den Bau- und Bauvollziehern, wie ja überhaupt der gewaltige Aufschwung in der gesamten Volkswirtschaft zu einer starken Mehrung der Gemeindefunktionen naturgemäß geführt hat.

Einschneidende Maßnahmen mußten auch auf dem Gebiete der Energiewirtschaft von den Gemeinden und Gemeindeverbänden in Verfolg des Vierjahresplans getroffen oder bingenommen werden.

Auf dem Gebiete des Wohnungsbau- und Siedlungswesens sind in den letzten Jahren zahlreiche gezielte Maßnahmen getroffen worden, die große Mehrleistungen in Bezug auf Verwaltungsarbeit und Finanzen erfordern.

Sehr hohe Leistungen hatten die Gemeinden und Gemeindeverbände schon bisher zu übernehmen für die Anbahnung des Landverkehrs und der Ortsverbindungen an den sich sprunghaft steigenden Kraftverkehr, insbesondere auch durch Schaffung von Parkplätzen, durch Herstellung von Zubringerstraßen zu den Reichsautobahnen, durch Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Das die Höhe der Neubinausgaben oder Erweiterung Gemeindeaufgaben auch ein großes Maß von hochwertiger Organisations- und Verwaltungsarbeit bedingt, ist klar. Ebenso ist es auch selbstverständlich, daß zur Erfüllung dieser Aufgaben eine Personalvermehrung von 10-20 % vorgenommen werden muß.

In dem gegebenen Ueberblick über die bisherige Arbeit der Gemeinden und Gemeindeverbände möchte ich abschließend mit Benutzung hervorheben, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände für sich in Anspruch nehmen können, daß sie die wiederholt erwähnten finanziellen Verbesserungen ihrer Haushalte, soweit sie zu ihrer eigenen Verfügung bleiben, ausschließlich für die Erfüllung von Gemeindeaufgaben nach nationalsozialistischem Willen verwendet haben. Sie haben damit nicht nur Reich und Länder von einer großen Sorge entlastet, sondern zu einem erheblichen Teil auch aktiv am Aufbau des nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftslebens, wie auch der Volksgemeinschaft mitgewirkt.

Es ist ein Ausmaß der deutschen Gemeinden, das sie, mehr unter Führung aller nationalsozialistischer Kämpfer reichend, — von den 53 Oberbürgermeistern der Großstädte im alten Reichsgebiet sind 51 alte Parteigenossen — von sich aus alles daran gesetzt haben, nationalsozialistisches Gedankengut in der Verwaltung sowohl als auch auf kulturellem, sozialem, beschaffungs- und wirtschaftlichem Gebiete in die Tat umzusetzen.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände haben zur Zeit vor weiteren großen Aufgaben und Schwierigkeiten. Ich bin mir bewußt, daß sich dies in der Folgezeit immer wiederholen wird. Unsere Aufgabe ist daher für alle Zukunft keine leichte, sondern sie erfordert den Einsatz aller Kräfte der gemeindlichen Selbstverwaltung. Wir müssen daher in erster Linie die Organisation unserer eigenen Verwaltungen und Betriebe nach allen Richtungen dahin überprüfen, was noch verbessert werden kann, um die gemeindliche Selbstverwaltung für die großen Aufgaben der Zukunft noch schlagkräftiger, beweglicher und leistungsfähiger zu machen. Eine für alle Gemeinden und Gemeindeverbände passende Patentlösung hierzu gibt es allerdings nicht, da die Verhältnisse überall anders gelagert sind. Ich möchte aber einige Hinweise geben, um die verantwortlichen Männer anzuregen, in ihrer Verwaltung zu versuchen, das Bestmögliche zu erreichen.

Die Fortführung der Tätigkeit eines Beamten oder Angehörigen ist nicht schon deshalb wichtig und richtig, weil sie seit einer Reihe von Jahren von dem Betreffenden oder seinem Vorgänger nach gleichem Schema ausgeführt worden ist.

Der Papierkrieg ist eine leider sehr häufige Erscheinung, die aber gerade in der heutigen Zeit unbedingt vermieden werden muß. Wenn wir den berechtigten Wunsch haben, es möchte die allmählich unübersichtbar werdende Fülle von überdrücklichen Einzelereignissen, Bestimmungen, Anordnungen und Anweisungen abnehmen, so müssen wir uns sagen, daß dieser Wunsch für die einzelnen Organe unserer Verwaltungen in höherem Maße berechtigt ist hinsichtlich der noch hinzukommenden drücklichen Reglementierungen. Die gewissenhafteste Prüfung bei der Anstellung von Arbeitsträften und gelegentlicher Ueberprüfung ihrer Arbeit ist notwendig. Ebenso wichtig aber ist es, der Verantwortung und Arbeitsfreude des einzelnen weiten Spielraum zu lassen. Grundsatze jeder Verwaltung von oben nach unten muß es sein, nur das zu organisieren und zu reglementieren, was einheitlich geregelt werden muß, nicht das, was man vielleicht noch einheitlich regeln könnte.

Die Verwaltung muß nicht nur langsam und sorgfältig handhaben mit den Geldmitteln, sondern erst recht mit dem für unser Volk unerlässlichen Gut der Arbeitskraft. Galt es vor Jahren noch überall zu versuchen, ob nicht noch irgendein Arbeitsloser beschäftigt werden könne, vielfach auch durch Erlosz maschineller Arbeit durch Handarbeit,

so müssen wir uns heute den gerade auf diesem Gebiet völlig veränderten Verhältnissen anpassen. Es gilt heute, mit allem Ernst zu versuchen, wertvolle Arbeitskräfte für hochwertige Arbeit in Verwaltung und Betrieben freizumachen, sei es durch Verzicht auf nebenfällige Arbeiten oder durch Einbau von Maschinen.

Der Unfall- und Schadenverhütung in Verwaltung und Betrieben müssen wir noch größeres Augenmerk zuwenden als bisher. Ich habe in meiner eigenen Stadtverwaltung mit einem Preisauschreiben innerhalb der Beamten- und Arbeiterchaft sowohl für die letztgenannten Aufgaben, als auch für die Rationalisierung von Verwaltung und Betrieben eine große Anzahl wertvoller Anregungen bekommen und kann den größeren Gemeindeverwaltungen nur empfehlen, ähnliche Wege zu gehen.

Wenn wir aus eigener Initiative alle Möglichkeiten in unseren Verwaltungen und Betrieben erschöpfen, die zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit, zu größerer Schlagkraft und Elastizität der Selbstverwaltung führen können, so dürfen wir auch mit Recht erhoffen und erwarten, daß der Wert und die Nützlichkeit gemeindlicher Selbstverwaltung überall anerkannt werden.

Ganz kurz möchte ich nun noch auf die verschiedenen vor uns liegenden besonderen Aufgaben und Schwierigkeiten zu sprechen kommen. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß eine Minderung des Finanzungleichgewichtes beabsichtigt ist. Wir haben das Vertrauen, daß die verantwortlichen Reichsstellen auch über Leistungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten der gemeindlichen Selbstverwaltung voll Bescheid wissen werden.

Dringend erwünscht ist auch die baldige Aufhebung oder wenigstens weitgehende Verringerung des kommunalen Kreditverbots für die Sparkassen und Girozentralen. Ueberhaupt ist es dringend erforderlich, eine große Zahl von Verordnungen und zentralen Anweisungen veranlassen Zeit gründlich daraufhin zu überprüfen, ob sie nicht völlig entbehrlich oder augenblick einer beweislicheren Handhabung der Verwaltung geändert werden können. Schwerwiegende Fragen sind auf dem Gebiete der Energiewirtschaft zu lösen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände haben selbst seit langem den dringenden Wunsch, die sogenannten Finanzzuschläge weiter abzubauen. Auch auf dem Gebiete der Rohstoffwirtschaft, die eng mit der Energiewirtschaft zusammenhängt, sind noch Schwierigkeiten zu beseitigen. Es ist zu hoffen, daß auf diesem ganz großen Gebiete der öffentlichen Wirtschaft noch einige wichtige Klärungen erfolgen.

In Balde ist die Eigenbetriebsverordnung und daran anschließend die Mutterbetriebsverordnung zu erwarten. Ich freue mich, mitteilen zu können, daß den Wünschen der gemeindlichen Selbstverwaltung bei dem Zustandekommen der Verordnung weitgehend Rechnung getragen wurde.

Auf dem Gebiete der Wassertrassen und Wasserwirtschaft sind für verschiedene deutsche Groß- und unweitbare Städte neue Aufgaben entstanden. Durch den großzügigen Ausbau des Rhein-Main-Donau-Kanals im Zusammenhang mit der Mädfelz Ocherreicht zum Reich gewinnt das deutsche Wassertrassenwesen eine immer größere Bedeutung. Die beteiligten Städte müssen alles daran setzen, um den kommenden Verhältnissen entsprechende Anlagen zu schaffen.

Erreulich ist es, daß immer mehr Städte entsprechend den vom Deutschen Gemeindetag aufgestellten Richtlinien dazu übergehen, ihre Abwässer landwirtschaftlich zu nutzen und damit zur Lösung der schwierigen Humusfrage beizutragen. Es muß auch weiterhin gelingen, den nicht an der verwertbaren Fein-Müll in größerem Maße als bisher dem Acker zuzuführen. Im August findet in Wien der 3. Internationale Kongress für Stadtereinigung unter maßgeblicher deutscher Beteiligung statt. Der Kongress wird sicherlich neue und wertvolle Hinweise und Anregungen bringen.

Für die Zukunft besonders wichtig sind auch die Fragen der Marktregelung im Schlacht- und Viehwesen und auf den Lebensmittelmärkten. Auch die vielfältigen Beschaffungs- und Rohstofffragen möchte ich für die Zukunft einer noch eingehenderen Beachtung empfehlen.

Auf dem Gebiete des Beschaffungswesens harzt noch eine nicht unwesentliche Frage der Klärung, nämlich die Frage der Behördenabgabe. In der Fürsorge sind noch verschiedene Probleme zu lösen. Wichtig erscheint es mir vor allem, daß wir in Zukunft die Fürsorge noch mehr auf die Erkenntnis und Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung aufbauen, von dem völkischen, biologischen und sozialen Wert des einzelnen ausgehend. Auf dem Gebiete des Schulwesens, der Jugendberufshilfe, des Homes und Unterhalts von HJ-Ordnern, Jugendberbergen u. a. haben wir auch noch viele Aufgaben zu lösen.

Eine weitere Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe ist der Ausbau der Standesämter zu Sippenämtern. Die Gemeinden haben zwar nach dieser Richtung schon manches getan, besonders für die würdige Aufgestaltung der Trauungsräume. Der Deutsche Gemeindetag steht mit dem Reichsministerium des Innern und den zuständigen Parteistellen in Verhandlung über Einführung einer geeigneten Amtsträger für die Standesbeamten und über die würdige Aufgestaltung des Trauungsaftes.

Auf dem Gebiete der gemeindlichen Kunstpflege hat der Deutsche Gemeindetag mit der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Vereinbarungen über eine gezielte Zusammenarbeit getroffen, wie sich der Deutsche Gemeindetag überhaupt bemüht, für eine möglichst organische Zusammenfassung aller kulturkünstlerischen und kulturfördernden Faktoren zu sorgen.

Wohl die größte Bedeutung kommt in der Folgezeit dem Bauwesen zu. Die Gemeinden haben schon bisher mit großen Opfern den Wohnungsbau und Siedlungsbau gefördert. Es darf wohl erwartet werden, daß sich an der Ueberwindung der Wohnungsnot in einem großen Teil der deutschen Städte auch die private Bauwirtschaft und Industrie in Zukunft härter als bisher beteiligen. Eine besonders große und vielfach sehr schwierige Aufgabe muß in allen Städten in kurzer Zeit gelöst werden. Es gilt, besonders im Hinblick auf die nunmehr gesicherte Schaffung des Volkswagens, das örtliche Straßennetz der schon eingetretenen und in noch weit größerem Maße kommenden Verkehrssteigerung anzupassen und zugleich für große Parkflächen und Sammelgaragen im Innern der Städte Sorge zu tragen.

Meine Kameraden! Ich habe einen Ueberblick über die geleistete Arbeit der gemeindlichen Selbstverwaltung und über die vor uns liegenden Aufgaben und Schwierigkeiten gegeben. Die führenden Männer in den Gemeinden und Gemeindeverbänden haben bewiesen, daß sie ihren Aufgaben bisher gewachsen waren. Wir wollen uns auch in der Zukunft weder in weltanschaulicher noch in sachlicher Beziehung abertreten lassen.

Wir hoffen, uns auch allenthalben das Verständnis für die Gemeindefunktionen zu verschaffen, was wollen und selbst bemühen, vorbildlich unsere Pflicht zu tun und hierbei

er
verf.
lerei.
NS
ste.
ste.
the
ptol.
zialist
ie
bel
sch.
7 311
la.
ob -
mit
ubib
Orte
en
Hofier-
schinen
eben
uber
old
ter
tr. 51
a. verf.
L. Riefa.
es Fest?
das Ziel,
da muß
sein, da
sitten, da-
t. Gedr?
nicht allen
eder mit
eigenen
gerer
Tagen
immer
n. Denn
it ist das
sittlich
würdig
schreiben.
denken
Klass nicht
st, sondern
macht. De-
sinden und
Auswahl
art stets ihr
Misch, Dittler
Klass, Ber
serv. 91 u. 21
weiss
durch
Aphrodite
mens. 99.
lagertur. 99
jedermann,
Frau Oerta
mann etwas
für nicht
er Weltand,
be 19.

Presse, Bürgerchaft und gemeindliche Ehrenbeamtenschaft zu gewinnen. Wir wollen aber auch ganz besonders eng mit der Partei als der Trägerin des politischen Willens der Nation, mit ihren Forderungen und angelegenen Verbänden gemeinsam schaffen an dem großen Aufbauwerk des Führers. Wir wollen, wie es unsere Pflicht nach der Gemeindeordnung ist, die in der örtlichen Gemeindeführung lebenden Kräfte des Volkes zur Erfüllung unserer Aufgaben zusammenfassen zum Heil des deutschen Volkes und Reiches in Treue zu unserem Führer Adolf Hitler!

Die Stellung der Schule in der revolutionären Entwicklung

Reichsziehungsminister Raab umriß in seinen Ausführungen zunächst die Stellung der Schule in der revolutionären Entwicklung unserer Zeit. Nicht durch eine Reform der bestehenden Einrichtungen bereite man in erster Linie der neuen Schule den Weg, sondern durch die Schaffung eines neuen Erziehungsstandes. Diese Erkenntnis habe der nationalsozialistische Lehrerbildung den Weg vorgezeichnet. Eine Vorbedingung für die Leistungsfähigkeit, die für alle höheren Schulen geboten sei, bilde die Herabsetzung der früher zu hoch bemessenen Versuchsschiffen der einzelnen Klassen. Da eine sofortige Herabsetzung der Klassenstärke zu Härten für Schüler und Schulträger führen würde, sei die strenge Durchführung der neuen Richtsäge von heute auf morgen nicht verlangt worden. Der Minister hat jedoch im Laufe der nächsten drei Jahre allmählich erreicht werden. Die Neuordnung der höheren Schulen habe insbesondere in der höheren Schule die Remodernung des mittleren Schulwesens als des dritten Gliedes in der Reihe der deutschen Schulformen besonders dringend gemacht. Die mittleren Schulen verfolgten, ohne der Berufsausbildung vorzugreifen, ein Übungs- und Erziehungsziel, das in besonderem Maße den Anforderungen für den Empfang in die gehobenen Berufsausbildungsbahnen in Wirtschaft und Verwaltung genügt. Der Minister kündigte hier an, daß in Bezug der Reformen über das mittlere Schulwesen veröffentlicht werden wird. Hiernach werde es künftig als Hauptform die grundständige sechsklassige Mittelschule und einen vierklassigen Aufbau von Volksschulen, welche je mit einem Plan für Jungen und Mädchen, geben. In beiden Formen werde Englisch die Pflichtsprache sein. Im Laufe dieses Schuljahres würden jedoch neue Richtlinien über die Aufgaben der mittleren Schulen erscheinen.

Es sei nun die Zeit gekommen, auch auf dem Gebiete des Berufsschulwesens die Schulpflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten für das ganze Reichsgebiet festzulegen und mit dem bisherigen Grundgesetz zu brechen, nach dem die Berufsschulpflicht durch Verordnungen in den verschiedenen Gebieten eingeführt und die Entscheidung den Gemeinden überlassen wurde. Das Gesetz über die Schulpflicht im Deutschen Reich stehe unmittelbar vor der Verabschiedung. Es werde erstmalig von Reichs wegen auch die bisherigen stark zerstückelten Bestimmungen über die Berufsschulpflicht zusammengefaßt. Die erzieherische Funktion auch der Berufsschule sowohl wie die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Schularten forderten dringend die Einheit des gesamten Schulwesens.

Dann sprach Reichsleiter Oberbürgermeister Niehler. Der Wiener Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher leitete seine Ansprache mit der Meldung an den Reichsminister des Innern ein, daß die Stadt Wien und über 20 österrätische Gemeinden erstmalig an einem Gemeindefest Großdeutschlands teilnehmen. Bürgermeister Neubacher schilderte dann den bitteren Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, der endlich nach schwersten Opfern zum Siege führte. Daraus erstattete der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindefests Dr. Fejerich den Geschäftsbericht.

Umgestaltung der „Gesellschaft“ Reichsautobahnen in eine reine Reichsverwaltung

Dr. Tobi zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt
Berlin. Nachdem die Reichsbahn im Jahre 1937 an der Gesellschaftsform wieder zu einer reinen Reichsverwaltung umgestaltet und die Leitung der Reichsbahn dem Reichsverkehrsminister übertragen worden ist, bringen nun ein Gesetz vom 1. Juni 1938 und eine Durchführungsverordnung dazu vom gleichen Tage eine ähnliche Umgestaltung für die Reichsautobahnen.
Das bisher als „Gesellschaft“ bezeichnete Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahn, die Reichsautobahnen, erhält nach dem Gesetz vom 1. Juni 1938 die Form einer reinen Reichsverwaltung. Die Stellen der Reichsautobahnen sind Reichsbehörden.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Tobi, der bisher schon mit der Reichsautobahn gegenüber den Reichsautobahnen betraut war, und die Leitung und die Ausgestaltung zu bestimmen hatte, wird nunmehr gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes der Reichsautobahnen. Damit werden auch bei den Reichsautobahnen Aufsicht und Leitung aufs engste vereinigt. Der Verwaltungsrat der Reichsautobahnen wird in Anlehnung an die neue Verfassung der Reichsbahn zu einem „Beirat“ umgestaltet, dessen Vorsitz der Reichsverkehrsminister selbst führt. Die verwaltungsmäßige Verbundenheit zwischen Reichsbahn und Reichsautobahnen bleibt in der Hauptsache erhalten und wird auch durch die neue Satzung sichergestellt. Die zahlreichen Reichsautobahnbeamten, die für die Reichsautobahnen tätig sind, verbleiben dort. Auch arbeiten einzelne Geschäftsführer der Reichsbahn wie bisher für die Reichsautobahnen weiter.
Die neue Verfassung der Reichsautobahnen bietet Gewähr dafür, daß die großen Aufgaben dieses Reichsunternehmens technisch und wirtschaftlich mit allen Kräften gefördert werden können.

Ernennung in der Direktion Reichsautobahnen
Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Neuordnung der Verhältnisse der Reichsautobahnen vom 1. Juni 1938 den als Direktor der Reichsautobahnen tätigen Reichsbahndirektor Axel Kubicki unter Verweisung in seiner bisherigen Tätigkeit zum Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium ernannt.

Der Führer erbt Generaloberst Frhr. v. Frisch
Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem früheren Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. v. Frisch, in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres im Dritten Reich zum Chef des Artiliereregiments 12 in Schwerin ernannt.

Wünschenswerte des Führers für den König von Schweden
Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Schweden zum 80. Geburtstag dröhnlich seine Glückwünsche übermittelt.

Geburtsstagsglückwünsche des Führers an General v. Stulpnagel

Berlin. Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem Kommandeur der Luftkriegsakademie, General der Flieger v. Stulpnagel, anlässlich der Vollendung seines 60. Geburtstages telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Stillstand der militärischen Operationen in Mittelchina durch die rasenden Fluten des Gelben Flusses

Eindeichungsversuche der Japaner erfolglos — Kommunistische Einflüsse sollen die Chinesen zum Zerstoren der Deiche veranlassen haben

Shanghai. Die gewaltigen Überschwemmungen des Gelben Flusses haben einen allgemeinen Stillstand der militärischen Operationen in Mittelchina verursacht. Dazu kommt noch, daß auch der Yangtse katastrophal steigt. Fachleute fürchten, daß im Verlauf des erst kommenden eigentlichen Hochwassers des Gelben Flusses dieser seinen Lauf erneut verändern und in sein altes Bett aus dem vorigen Jahrhundert zurückkehren wird. Damit würde sich Kartenbild und Wirtschaft Chinas grundlegend ändern, von der militärischen Lage ganz abgesehen. Japanische Flieger befinden sich über dem Überschwemmungsgebiet und beobachten das rasende Vordringen der Fluten, die die Yangtse-Bahn schon längst überschritten haben. Die ersten Anläufer haben bereits 50 Kilometer südlich der Bahn alles vernichtend ganze Dörfer zerstört. Die riesigen Menschenverluste sind noch gar nicht abzuschätzen. Alle Deichbruchstellen sind fünf Kilometer breit und die Flutwellen mehrere Meter hoch. Es ist daher den Japanern nicht möglich, die rasenden Flutmassen abzufangen.

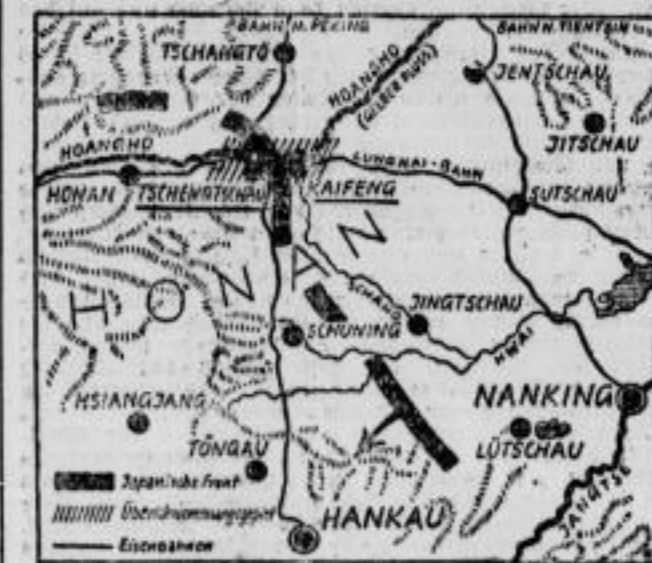
In allen Lagern wird zur Zeit die Schuldfrage lebhaft erörtert. Die Japaner beschuldigen die Chinesen, daß sie bemüht 20 Millionen Menschen opfern, um den Vormarsch der Japaner zu stoppen. Gerüchte wollen wissen, daß Marschall Tschangkaifang, der sich zuerst der Zerstörung der Deiche widersetzt habe, doch dem Einfluß der Kommunisten habe nachgeben müssen. Als sicher darf jedoch gelten, daß chinesische Banden die verzweifelten Eindeichungsversuche der Japaner überall mit der Welle zu verhindern suchen.

Japaner und Chinesen in gemeinsamen Kampf gegen den Gelben Fluß

In Shanghai treffen häufig neue Alarmmeldungen von der Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß ein. Die japanischen Truppen halten im nördlichen Teil der Honan-Provinz alle Geschützstellungen ein und nahmen dafür, unterstützt von 200 000 chinesischen Bauern, unter Einsatz aller technischen Formationen den Kampf gegen den entsestellten Gelben Fluß auf. Die 12 Meter hohen und 200 Meter breiten Deiche lassen sich an den Bruchstellen nicht mehr halten, so daß das ausströmende Wasser durch Anlegen neuer Deiche und dem Bau von neuen Kanälen gebändigt werden soll. Diese riesige Arbeit vereinigte zum erstenmal Japaner und Chinesen zur Abwehr einer beide gemeinsam bedrohenden Gefahr. Die nationalen Gegenstände sind zum Schweigen gebracht.

Die Hauptstadt von Honan, Kaifeng, die von Flutfluten überflutet ist, gleicht einer hoch ummauerten Insel in wildbewegter See. So lange die Mauern der Stadt und die mit Sandsäcken verrammelten Tore dem Wasserdruck standhalten, besteht keine unmittelbare Gefahr.

Sehtausende von Flüchtlingen, die vor den Fluten so gut wie nichts retten konnten, sammelten sich auf den nicht zerstörten Teilen des Puhai-Bahndammes. Hunderte von Flüchtlingen versuchten, Ertrinkende zu retten. Um die Stadt Chongmon hat sich ein riesiger See gebildet, der 500 Quadratkilometer groß und 4 Meter tief ist. In ihm schwimmen unzählige Leichen. Die chinesischen Bauern sind auf der Flucht nach Südosten.



Das Ausmarschgebiet der Japaner unter Wasser. Unsere Karte zeigt den Verlauf der japanischen Front im Überschwemmungsgebiet. (Stimme-Bagenborg - M.)

Ein weicher Kabe in Amerika

Bürgermeister kämpft für Recht und Freiheit und gegen demokratische Begriffsverwirrung. Sturm auf fast der gesamten USA-Presse — „Verräter, Diktator, Despot!“

New York. Ein Ereignis, das ein außerordentlich beachtenswertes Schlaglicht auf die mahgebenden Hintergründe des Interesses aller Zeitungen getreten: Der Prozess gegen den Oberbürgermeister Hague von Jersey City. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist ebenso interessant wie der Prozess selbst. Oberbürgermeister Hague hatte seit jeher als einziger hoher Verwaltungsbeamter einen kompromisslosen und erditterten Kampf gegen den Kommunismus und die Verbreitung kommunistischer Ideen unter dem Deckmantel der Demokratie, Freiheit, Verfassung und Toleranz geführt. Er trat, getrieben auf das Vertrauen seiner Wählerschaft, so unerschrocken auf, daß die ununterbrochenen Verluste der kommunistischen Agitatoren, in Jersey City Fuß zu lassen, bisher rechtlos misglückt sind. Es gelang dem Oberbürgermeister nicht nur, die linksradikale Gewerkschaft sowie andere marxistische Organisationen von der Stadt fernzuhalten und damit Streiks, Unruhen und Blutvergießen zu vermeiden, sondern er ließ jeden Agitator sofort nach seiner ersten Rede aus der Stadt mit Gewalt entfernen.

Er wurde dabei von der Bürgerschaft unterstützt, die zum größten Teil aus Industriearbeitern besteht und dennoch bis zum letzten Mann geschlossen hinter ihm stand. Es war nun charakteristisch, daß fast die gesamte USA-Presse über ihn herzufallen begann und ihn niederzuschreien versuchte. In den kleinen und in den großen Blättern wurde er täglich als „Verräter an der Demokratie“, „Diktator“ und „Despot“ beschimpft. Schließlich strengten die Gewerkschaften, nachdem ihnen auf diese Weise der Rücken gekräftigt worden war, einen Prozess gegen den Oberbürgermeister an, der zur Zeit in Newark im Staate New Jersey verhandelt wird.

Der Oberbürgermeister wurde in der Verhandlung am Dienstag einem vierstündigen Verhör unterzogen, das auf

die amerikanische Presse sensationell wirkte. Er geteilte nämlich in schamungslos Worten die amerikanischen Zustände und die demokratische Begriffsverwirrung. Das seine Ausführungen von der ihm feindlich gesonnenen Presse als grundlegend empfunden wurden, beweist die Tatsache, daß Blätter, wie die New York Times nicht weniger als 20 volle Spalten — natürlich in ihrem Sinne — mit dem Prozeßbericht füllten.

Hague forderte im Laufe des Verhörs, daß die Vereinigten Staaten in Klatsch ein Konzentrationslager für ihre Kommunisten errichten und sämtliche „ausländischen“ (gemeint sind die jüdischen; die Schrift.) radikalen Heher dort hin deportieren. Er forderte ferner, daß das Recht der freien Rede und die anderen verfassungsmäßigen Rechte, die diese Elemente für sich beanspruchen, aufgehoben werden, weil es sich um Landesverräter handele.

Er führte weiter aus, daß die hinter den Gewerkschaften stehenden Kommunisten versuchten, die amerikanische Arbeiterbewegung ganz in ihre Hände zu bekommen, um auf diese Weise die Revolution, ähnlich wie in der Sowjetunion, in Spanien und Mexiko, herbeizuführen. Er halte es für gänzlich falsch, Leute, die auf den Umsturz der Regierung hinarbeiten, die bürgerlichen Rechte zu gewähren. Es handele sich hier nicht um Rede- und Verfassungsfreiheit, sondern um die Rettung des Amerikanismus, des Gesetzes und der Ordnung!

Den Juden und Anwalt der Gewerkschaften Morris Ernst bezeichnete der Oberbürgermeister als den führenden Revolutionär und die wahre Macht hinter den Kulissen, den Arbeiterführer Lewis dagegen lediglich als die Hasche der Gewerkschaft. Hague forderte auch die anderen USA-Beamten auf, endlich seinem Beispiel zu folgen und den Kampf gegen die Brunnenvergifter unerschrocken aufzunehmen.

Frankreich steigert das Rüstungstempo

250 Flugzeuge monatlich — Produktionsabkommen mit England demündigt

Paris. Im Zusammenhang mit den Ausführungen des französischen Luftfahrtministers vor dem Ausschuss der Kammer verläutet erwidern, daß der Minister die Berichte demütiert habe, wonach zwischen England und Frankreich ein Abkommen bestünde, das England die Herstellung von Bombenflugzeugen vorbehalte, während Frankreich sich ausschließlich auf den Bau von Jagdapparaten spezialisiere.

Der französische Luftfahrtminister machte außerdem Angaben über die Erzeugungserwartung im Flugzeugbau und wies darauf hin, daß das beste französische Jagdflugzeug „Morane 400“ bereits in Serienbau genommen worden sei. Nach vor Ablauf von 3 Monaten werde Frankreich mehr als 200 Apparate im Monat herausbringen, und ab März nächsten Jahres rechne man mit einem monatlichen Bau von mindestens 250 Apparaten. Die hierfür notwendigen Fabriken seien zum Teil schon in Betrieb genommen und arbeiten ohne Unterbrechung.

Erhöhung des Personalstandes

Paris. Im Journal Officiel, dem amtlichen Gesetzblatt, wurde am Mittwoch vom Dienstag vom Ministerrat verabschiedete Gesetzesverordnung über die Verärberung der französischen Luftwaffe veröffentlicht. Sie

besteht: Die Gesamtstärke der Luftarmee im künftigen aktiven Dienst zu Friedenszeiten ist vom 1. Juni 1938 an auf 3085 Offiziere und 29 410 Unteroffiziere und Mannschaften festgelegt. Die Offiziere werden in drei Gruppen eingeteilt: 2473 Fliegeroffiziere, darunter 11 Divisionsgenerale, 16 Brigadegenerale und 65 Obersten. Von diesen 2473 Offizieren dürfen höchstens 228 nichtfliegende Offiziere sein.

395 technische Offiziere, darunter 1 Brigadegeneral und 4 Oberste.

277 Verwaltungsoffiziere, darunter 1 Oberst.

Der letzte Teil der Verordnung bestimmt, daß dem Luftfahrtministerium für das Jahr 1938 in Ergänzung der bereits durch den Haushaltsplan und durch die Sondergesetze zur Verfügung gestellten Kredite neue Kredite im Höhe von 47 545 000 Franc zur Verfügung gestellt werden.

In der Begründung der Verordnung wird ausgeführt, daß es verfrüht erscheine, schon jetzt endgültig die Zahlen festzulegen, die dem festgelegten Plan entsprechen. Eine periodische Verstärkung der Luftarmee je nach der außenpolitischen Lage und der finanziellen Belastung des Landes sei vorzuziehen. Die Verordnung beschränkt sich daher darauf, die Bedürfnisse der Luftarmee bis zum Ende des Jahres 1938 festzulegen. Spätere Änderungen würden jährlich in den Haushaltsplan aufgenommen werden.

Der ungarische Justizminister in Berlin eingetroffen

Beratliche Begrüßung durch Reichsminister Franz

Berlin. Auf Einladung des Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz, hat der ungarische Justizminister Dr. Mikocz der Reichshauptstadt einen Besuch ab, um auf der Tagung der Akademie über die staatsrechtliche Entwicklung in Ungarn einen Vortrag zu halten. Der ungarische Vah traf heute früh in Berlin ein und wurde auf dem Flughafen Bahnhof von Reichsminister Dr. Franz herzlich willkommen geheißen.

Dr. Eduard von Mikocz ist im Jahre 1894 geboren. Seine rechtswissenschaftlichen Studien absolvierte er zum Teil in Heidelberg. Bis zum Jahre 1932 war von Mikocz Rechtsanwalt in seiner Geburtsstadt und wurde nach der Ernennung von Gombös zum Ministerpräsidenten von diesem zum Obergespan seines Komitates ernannt. 3 Jahre darauf ernannte ihn von Gombös zum Pressesek. Als von Baranyi Ministerpräsident wurde, machte er Dr. von Mikocz, der auch Reichstagsabgeordneter war, zum Staatssekretär im Ministerium des Innern. 3 Jahre darauf wurde er Staatssekretär im Justizministerium und schließlich im zweiten Kabinett von Baranyi Justizminister. Diesen Posten bekleidete er auch im jetzt bestehenden Kabinett Imredy.

Vorarbeiten der DAF zur Parkplatzfrage

nds. Berlin. Ausreichende Parkplätze sind mit einer wichtigen Voraussetzung für das ungehinderte Fortschreiten der Motorisierung und insbesondere für die Kraftwagenproduktion. Die Deutsche Arbeitsfront hat daher, wie die DAF meldet, ein großes Interesse auch an der Lösung der Parkplatzfrage und der Regelung des Gewachungsgewerbes. Vorarbeiten für diese Neuregelung sind bereits durch die Fachgruppe „Fahrzeugbewachung“ des Amtes „Haus und Heim“ in der DAF in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden geleistet worden. Die Fachgruppe reagierte auf einheitliche Gebührenordnungen zu schaffen, die durch das Reichsinnenministerium in Zusammenarbeit mit Sachverständigenausschüssen zu erlassen wären. Weiter tritt die Fachgruppe für die reifliche Beilegung des Streitumwelts auf den Parkplätzen ein. Als Sachverständiger für die Fahrzeugbewachung sollen nur zuverlässige Elemente tätig sein. Eine einheitliche Uniformierung würde den Fahrzeugwachmann künftig auch als Beruf mit öffentlichem Vertrauen kennzeichnen, der durch eine entsprechende Schulung den Nachweis seiner Zuverlässigkeit zu erbringen hätte. Die Einrichtung von Parkplätzen darf aber nicht die Einkommenskosten des Kraftwagens verteuern. Deshalb kann die Parkplatzfrage nicht an einen Bewachungszwang gebunden sein.



Neue Briefmarken zum 16. Turn- und Sportfest in Breslau
 Zu dem vom 24. bis 31. Juli 1938 in Breslau stattfindenden 16. Deutschen Turn- und Sportfest wird die Deutsche Reichspost Sondermarken zu 8, 6, 12 und 15 M herausgeben. Die Marken, deren Entwürfe von dem Graphiker Georg Fritsch in Berlin stammen, zeigen Breslauer Bilder, und zwar die Dominsel (8 M), das Hermann-Göring-Sportfeld (6 M), das Rathaus (12 M) und die Jahrhunderthalle (15 M). (Scherl-Wagenborg - M.)

Gerichtssaal

Wegen Rückfallbetruges in die Sicherungsverwahrung
 Als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher stand der 30 Jahre alte bereits neun Mal vorbestrafte Hans Koblisch vor Gericht, der zuletzt eine längere Zuchthausstrafe in Waldheim verbüßt hat. Dort lernte er einen Mitgefangenen kennen, der einen Tag vor Koblisch aus der Strafanstalt entlassen, aber anschließend noch in Schutzhaft genommen wurde. Koblisch begab sich nun nach seiner Entlassung zu den Eltern des Mitgefangenen nach Eridach bei Weidach und schwindelte ihnen allerlei vor, wonach er deren Sohn nicht nur aus der Schutzhaft befreien, sondern ihm sogar noch noch sofort eine Stellung verschaffen könnte. Die Eltern waren natürlich hocherfreut und erließen Koblisch nicht nur die „Unkosten“ für Reisen, sondern gaben ihm auch noch Lebensmittel. Ehe der Betrüger jedoch an die Leute mit weiteren Geldforderungen herantreten konnte, war es mit seiner neu gewonnenen Freiheit wieder zu Ende. Da das Gericht leicht den Angeklagten als unverbesserlich und haltlos mit Bang zur Hochstapelei betrachtete, wurde er wegen Rückfallbetruges in Tateinheit mit Vergehen gegen das Heimtückegesetz zu drei Jahren Zuchthaus, 20 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
 Freitag, 17. Juni.

5.05: Aus Königsberg: Ruff für Frühlingslieder. Kapelle Erich Boerzel. — 6.30: Aus Königsberg: Frühlingslied. Das Ruffkorps eines Infanterie-Regiments. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Kameraden unter Tage. Ein Hörspiel. — 10.30: Aus München: Ein, zwei, drei! — 10.45: Aus Hamburg: Ruff zum Mittag. — 11.15: Kinderlieder. — 11.35: „Ruff dich, Gretel!“ Jungmädchen spielen und singen. Anschließend: Programmhinweise. — 12.00: Aus Leipzig: Ruff am Nachmittage. Das Leipziger Symphonie-Orchester. In der Pause: 17.00: Aus dem Heligoland. — 18.00: Stadtmusik. — 18.35: Kleines Unterhaltungsconcert (Aufnahmen). — 18.40: Die fahrbaren Badestellen der Reichsbahn. — 19.10: Aus München: Kunstbühnen. — 20.10: Deutschlandecho. — 20.30: Gruß an die Nacht. — 21.00: „Seine Frau, die Sekretärin.“ Komödie von Waldemar Reichardt (Aufnahme). — 22.30: Deutschlandecho. Hörbericht von der achten Etappe Freizeidring. — 23.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 24.00 bis 2.00: Nachtmusik.

Reichssender Leipzig
 Freitag, 17. Juni.

8.30: Aus Königsberg: Frühlingslied. Ruffkorps eines Inf.-Regts. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Die Langtabelle des Reichsenders München. — 9.30: Himmelsden und Wimpelchen. — 10.00: Leute aus dem Wald. Erfolgs von Hans Christoph Raergel. — 10.30: Aus München: Ein, zwei, drei. — 10.45: Aus Hamburg: Ruff zum Mittag. — 11.15: Kinderlieder. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Zwischensendungen mit Not. — 12.00: Aus Gotha: Ruff für die Arbeitspause. Das Ruffkorps eines Fliegerhorstkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit Nachrichten. Börse. Anschließend: Ruff nach Tisch. — 15.40: Erlebnis am Amazonas. Dr. Heinz Graupner. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Die Kaufleute des Altertums in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. — 18.30: Wir Besuche all. — 18.50: Umkehr am Abend. — 19.10: Tanz in der Abendstunde (Industrie-Geschichten). — 20.00: Ruff aus Dresden. Der Waiser im Spiegel der Nationen. Das Dresdener Rundfunkorchester und Solisten. — 22.30: Aus dem Schrifttum der Bewegung. — 22.55: Tanz und Unterhaltung. Kapelle Otto Fricke. — 24.00-3.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

VM 37 VOLKS-GASMASKE

Schützt Deine Familie

WENDE DICH AN DEINEN BLOCKWALTER DER NSV.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Akzise und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. **Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes / Ruf 1237**

Heilende Erdbeeren

Rot und verlockend leuchtet es uns aus den Büschen und Wäldern des Obsthändlers entgegen, und darüber weht ein besaubernd frischer Duft. Die ersten Erdbeeren sind auf dem Markt eingetroffen, von einer großen Gemeinde freudig begrüßt. Vorerst wird man sich mit dem blühlichen Anblick, dem würzigen Aroma begnügen müssen, aber eines Tages sind dann die Preise so gesunken, daß wir unseren Geldbeutel öffnen und ein halbes Pfund Erdbeeren erwerben können.

Ein halbes Pfund für die ganze Familie! Da kommen auf jeden ein paar Beerlein, und doch gibt es ein Jungenschnalzen und ein belesigtes Augenaufschlagen, und der Vöfel möchte jedes Beerlein noch ein paar mal teilen, um den Genuß ja recht in die Länge zu ziehen. Wir essen sie gesüßert oder mit Milch übergossen, und es schmeckt grad so schön, als hätten wir Schlaglame dazu.

Später, wenn die Erdbeeren noch erquicklicher werden, möchten wir sie fast jeden Tag auf den Tisch haben. Besonders an heißen Tagen — hoffentlich erleben wir sie in diesem Jahre noch! — bieten uns die Erdbeeren eine willkommene Erfrischung. Da nehmen wir einen ganzen Suppenteller voll für jeden, füllen Milch auf und essen Vollkornbrot dazu. Das ist ein wunderbares Abendbrot. Aber auch mit Reis, Grieß und Biskuitschiffen läßt sich die Erdbeere verbinden und gibt auch so ein vollwertiges Gericht ab, denn die Erdbeere ist besonders reich an allen wertvollen Nährsalzen wie Natrium, Kalium, Eisen, Phosphor und Salzsäure, die überaus wichtig für Blut und Nerven sind.

Man schrieb der Erdbeere zu allen Zeiten besondere Heilkräfte zu. Sie wurde gegen schmerzliche Krämpfe (Krämpfe) ebenso verwandt wie gegen die Grippe, und Erfolg bei diese Pur werden auch von dem Pflanzenforscher Lind bestätigt. Melis empfiehlt sie Rheumatischen nach schwerer Krankheit, außerdem gebraucht er sie bei seinen Patienten zur Blutreinigung und bei Leber-, Stein- und Gichtleiden. Bei Kindern soll sie Malaria verhüten helfen, und die Erdbeerblätter werden gegen Frauenleiden eingesetzt.

Allerdings gibt es auch Menschen, die von Erdbeeren einen Nefelausschlag bekommen. Doch sind diese Menschen in der Minorität gegenüber denen, die den Genuß der Erdbeere wohl zu schätzen wissen und ihren Genuß und Nährwert für sich ausnützen.

Wasserkünde

Meldort:	14. 6.			15. 6.			16. 6.		
	14. 6.	15. 6.	16. 6.	14. 6.	15. 6.	16. 6.	14. 6.	15. 6.	16. 6.
Kamark	+124	+84	+73	Nimburg	+23	+32	+10		
Modran	+12	+42	+25	Brandels	-13	-13	-30		
				Melitz	+78	+115	+90		
				Leitmeritz	+82	+111	+95		
				Aussig	+78	+118	+93		
				Neschnitz	+77	+120	+93		
				Dresden	+209	+219	+230		
				Kiesa	+200	+202	+222		

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 16. Juni 1938
 (Notierungen blieben die gleichen wie an Vortagen)

Unverändert RII

Im Berliner Getreideverkehr waren die Geschäftsmöglichkeiten weiterhin nur gering. Brotgetreide wird von den Mühlen am Flusse nicht aufgenommen, andererseits erfolgen auch kaum noch Zufuhren. Die Verarbeitungsbetriebe sind ausreichend versorgt und entnehmen den täglichen Rohstoffbedarf ihren ansehnlichen Vorräten. Futtergetreide findet weiterhin Beachtung, ist aber nur im Rahmen der mäßigen Zufuhren erhältlich. Getreidegemenge und deutscher Weizen werden abgeräumt aufgenommen. Am Weizenmarkt beschränkt sich die Geschäftstätigkeit weiterhin auf Verkaufsläufe.

Kampf dem Verderb

Räucherzettel:
 Freitag mittag: Fischkochen gedraht, Spinal, Kartoffeln. — Abend: Sago-Quarkauflauf, Fruchtstunde.

Quarkauflauf mit Sago: 150 g Sago in 1 Dtl. kochendes entrahmte Milch geben, ausquellen lassen, 1 Ei gelb, 50 g Zucker, 1 Vanillesüßer, (Saumig rühren, 1 abgeriebene Zitronenschale, 20 g Mehl, 375 g durchgeseihten Quark, 50 g Sultaninen dazugeben, den abgeseihten Sago zugeben und zuletzt den Eischnee. In eine Auflaufform füllen, 3 Teel. geriebene Semmel, 1 Teel. Zucker, Butterkrumen darübergeben, backen.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Titel	14. 6.	15. 6.	Div.	14. 6.	15. 6.	Div.	14. 6.	15. 6.	Div.	14. 6.	15. 6.	Div.	14. 6.	15. 6.	Div.
Festverzinsl. Werte															
4 Deutsche Reichsanleihe 1934	99,375	99,375	7	184,00	187,00	5	116,5	117,5	7	144,00	152,00	7	129,5	129,5	
4,5 Sächsische Staatsanleihe 27	99,425	99,425	8	187,00	187,00	5	108,00	108,00	7	96,00	96,00	7	139,00	139,00	
4 Thüringer Staatsanleihe 30	97,875	97,875	8	88,5	88,5	8	100,00	100,00	8	114,5	114,5	7	100,5	100,5	
4,5 Dresdener Stadtgoldanl. 26	99,75	99,75	4	119,5	120,0	9	147,00	147,00	5	92,00	92,00	10	74,00	74,00	
4,5 Leipziger Stadtgoldanl. 28	99,75	99,75	4	107,00	108,00	8	150,00	150,00	9	215,5	215,5	8	140,00	140,00	
4,5 Rieser Stadtgoldanleihe 26	99,5	99,5	12	205,00	210,00	8	144,00	144,00	9	113,5	113,5	8	107,5	107,5	
div. Aktienwerte															
1 Akt. Ges. f. Baugen	95,5	95,5	5	140,00	140,00	8	107,5	107,5	10	170,00	170,00	8	142,25	142,25	
1 Alleeburger Landkraft	158,00	158,00	5	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Bachmann & Ledewig	137,375	137,375	7	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Baugesellschaft für Dresden	194,00	194,00	7	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Bergbau-Institut Riesa	74,00	74,00	4	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Carl. Loebnitz	124,25	124,25	3	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Chem. Heilberg	120,00	121,00	4,5	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Chem. v. Heyden	140,00	140,00	4	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Chromo Najara	109,75	109,75	4	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
Banken															
1 AdA	104,00	104,00	5	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Commerz- & Privat-Bank	114,00	114,00	5	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Dresdener Bank	112,00	112,00	5	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Sächsische Bank	109,25	109,25	5	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
1 Sächs. Volks- u. Sparkass.-Anstalt	119,25	119,25	5	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	
Freiverkehr															
1 Rieser Bank	125,00	125,00	7	114,00	114,00	5	117,00	117,00	10	117,5	117,5	10	142,25	142,25	

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Die Abgabebelastung hielt auch an der Donnerstagbörse an, so daß die Tendenz weiterhin schwach blieb. Die Kursrückgänge für Aktien blieben sich durchschnittlich kleinen Umfangs zwischen 1 und 2 vH. Der Rentenmarkt lag ebenfalls still, wobei Pfandbriefe und Stadtanleihen unverändert blieben. Lediglich Erbkäufel und Aufwertungen zogen 1,25 vH. an. Etwas größeres Geschäft hatten Reichsbahn-Gahnanweisungen und Steuergutscheine 1937 und 1938. Von Montanaktien zogen Vereinigte Stahl bei einigen tausend Mark Umsatz eine Kleinigkeit an. Mansfeld

notierten egerl. Dividendenabschlag und Anleihenstock 144 nach 152. Von Chemiewerten waren J. W. Farben 0,75 vH. feiler, Helfenberg dagegen 1 vH. schwächer. Auf dem Immobilienmarkt vorzogen Dresdner Bau bei größerem Geschäft 1,5 vH. In Brauaktien konnten 10 000 RM. Nieder 4,13 vH. höher umgekehrt werden. Schöffhofer gewannen 1 vH. Littersdorfer Weis wurden 3 vH. niedriger vergeblich angeboten und Thät. Wölle mit minus 2,5 reparierten. Spigen-Werke stiegen 1 und Valencienne 1,25 vH. ein. Bankwerte waren bei kleinstem Geschäft kaum verändert. Von Papieraktien gaben Vereinigte Baupner 1 vH. Vinnig Steina und Peniger (5000 RM.) 2 vH. nach, während Kimmendorf 1 vH. aufbessern konnten. Auf dem keramischen

Markt notierten Steingut Börmey bei größerem Umsatz 0,75 nach 78 am 2. Juni. Steingut Goldig wurden mit minus 2,25 vH. wieder notiert. Deutsche Ton verloren 1 vH. und Siemens Glas bei einigen tausend Mark Umsatz 1,38 vH. Unter Maschinen und Metallen waren Rührberg verfeuert 1 vH. Elbewerke und Maschinen Pafsen 2 vH. abdrückend. Wehr. Unger gelangten mit minus 3 vH. wieder zur Notiz. Zittauer Maschinen gewannen hingegen 2 vH. Von den übrigen Werten blühten Speicherei Riesa 1 und Wunderlich 1,5 vH. ein.

So machte ein Werk sich einlaberbereit

Dr. Ley und Baldur von Schirach bei der Einweihung der Junkers-Ausbildungsstätte Einweihung der fliegertechnischen Vorschule durch General der Flieger Milch



Übungen der Luftwaffe in Anwesenheit des Führers. In größerem Rahmen fand eine Besichtigung der Lehrgruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. An der vorpommerischen Küste wurden im Beisein des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, sowie der Oberbefehlshaber der beiden anderen Wehrmachtteile, Generaloberst von Brauchitsch und Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Gefechtsübungen sowie eine Angriffssübung auf einen durch das Behrgeschwader und Flakartillerie verteidigten Flugplatz durchgeführt. — Der Führer beobachtet die Vorführungen der Luftwaffe. (Weltbild-Wagenborg — M.)

U Dersau. Wieder einmal stand Dersau im Zeichen eines besonderen Ereignisses. Aus Anlaß der Einweihung der fliegertechnischen Vorschule und der Junkers-Ausbildungsstätte fand auf dem Gelände Junkerswerke eine große Kundgebung statt, auf der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, General der Flieger Milch und Generaldirektor Roppenberg zu den aufmarschierten Werksangehörigen sprachen. Der Kundgebung ging die Einweihung der Unterkunft der fliegertechnischen Vorschule voraus, auf der Oberst Mooser und General Milch sprachen. An den Feierlichkeiten nahmen weiter teil Generalmajor Ubel, Generalinspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Kahl, Gauleiter und Reichsflakhalter Jordan, Staatsminister Freyberg sowie weitere führende Persönlichkeiten der Wehrmacht, der Luftfahrtindustrie, der Partei und ihrer Gliederungen und des Staates.

In der Arbeit um die Ausbildung des Nachwuchses ist die Luftfahrtindustrie vorangegangen. Schon seit 1927 gingen die Junkers-Werke aus der Sorge um eine gediegene Ausbildung der Lehrlinge heran an die Gestaltung eines neuen Ausbildungswesens. Durch die Steigerung der Gefolgschaft mußte auch der Nachwuchs durch eine höhere Lehrlingszahl gesichert werden. Da fernerhin auch die Lehrlinge der technischen Fliegerschule hier in den Ausbildungsstätten der Junkerswerke theoretisch und praktisch ausgebildet werden und sich auch diese zahlenmäßig steigern, mußten neue Gebäude errichtet werden. So entstanden die Werkstätten und entstand schließlich die neue Werkschule für 1000 Lehrlinge mit zahlreichen Klassenräumen, Räumen für Verwaltung, Lehrmaterial und soziale Betreuung. Es wurde ferner ein Lehrlingsheim für die auswärtigen Lehrlinge errichtet.

Zahlreiche Ehrenpreise umsäumten den Platz, auf dem die Militärschüler zur Weite der Unterkunft der fliegertechnischen Vorschule angetreten waren, als der Bevollmächtigte des Luftfahrtministeriums Oberst Mooser dem General Milch die Militärschüler meldete. General Milch richtete einige Worte an die Jungen. Er sprach von dem Glück der Jugend, die hineingeboren sei in eine große Zeit, die damit aber auch eine ebenso große Verpflichtung auf sich genommen hätte. Ein Vorbereitender der Militärschüler bedankte den Empfang des Generals Milch.

Auf dem Flugplatz der Junkerswerke hatten sich in der dritten Nachmittagsstunde die Führer der Partei, des Staates und die Betriebsführer der Junkerswerke zur Begrüßung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach eingefunden, die nach ihrem Eintreffen zusammen mit dem Gauleiter und General Milch die Front der angetretenen Ehrenstürme abschritten.

Auf dem Festplatz der Junkerswerke hatten die Männer der Arbeit, die Lehrlinge und Abordnungen der Luftwaffe Aufstellung genommen. Die riesigen Hallen wurden ringsum flankiert von hohen Fahnenmasten, von denen die Flakkreuzbanner und Fahnen mit dem Zeichen der Junkerswerke flatterten. Nach Begrüßung der Gäste durch Generaldirektor Roppenberg sprach General der Flieger Staatssekretär Milch. Der General, der vor Jahren ebenfalls hier im Dienste des Werkes gewirkt hatte, erinnerte an die Zeit der ersten Entwicklung, als nur ein kleiner Stamm von Arbeitern das große Werk begann. An der Größe des jetzigen Werkes erkenne man den Aufstieg des Reiches.

Stürmisch begrüßt gab Johann der Reichsjugendführer seiner Freude Ausdruck, sprechen zu können zu den alten Kämpfern der Arbeit und zu den Jungen, die hier ihren Lebensweg beginnen und das Erbe weiterführen werden. „Es ist ein herrliches Gefühl“, so sagte der Reichsjugendführer, „diese Jugend vor sich zu sehen. Sie steht auf einem Boden, in einer Stunde als aufstrebende Mannschaft der nationalsozialistischen Idee.“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mahnte an die Größe des deutschen Volkes, an die Zukunft des großen Reiches, dessen Entwicklung noch nicht abgeschlossen sei, und dessen Größe nur geahnt werden könne. Wir alle schaffen am Bau dieser großen Zukunft, so sagte er, jeder an seinem Platz, und auch die Jugend. Nach einem begeistert aufgenommenen Freuegeländnis an den Führer schloß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die erhabene Kundgebung.

Anschließend begaben sich die Gäste zu den Werkstätten und besichtigten eingehend deren vorbildliche Einrichtungen. In den Abendstunden folgte dann der Vorbereitender der anhaltischen Hitlerjugend vor dem Reichsjugendführer, Gauleiter Jordan und Gebietsführer Brandt.

„Die Jugend ist ein mitverantwortlicher, tragender Teil des Staates“

Der Jugendrechtsausschuh der Akademie für deutsches Recht tagte — Feierliche Sitzung aller am Zustandekommen des neuen Jugendchutzgesetzes beteiligten Stellen

U Berlin. Einen Meilenstein in der Geschichte der deutschen Sozialpolitik, den Abschluß einer hundertjährigen Entwicklung vom Preussischen Regulator über die Arbeit von Kindern des Jahres 1888 zum vorbildlichen Jugendrecht des nationalsozialistischen Reiches stellte die Verkündung des Jugendchutzgesetzes am 10. April ds. Js. dar.

Der Jugendrechtsausschuh der Akademie für deutsches Recht, der die endgültige Gestaltung des Gesetzes auf der Grundlage eines Entwurfes des Reichsarbeitsministeriums in kameradschaftlicher Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen schuf, veranstaltete aus diesem Anlaß in der Aula der Akademie eine feierliche Sitzung, an der neben dem Präsidenten Reichsminister Dr. Hans Frank Reichsarbeitsminister Seidte, der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, und der Vorsitzende des Jugendrechtsausschusses, Obergebietsführer Armann sowie zahlreiche weitere Vertreter von Partei und Staat teilnahmen.

Obergebietsführer Armann gab einleitend einen Überblick über die Arbeiten des Ausschusses zur Schaffung eines Jugendrechtes. Wenn heute die menschliche Arbeitskraft, so betonte er, der bedeutendste Faktor im Wirtschaftsleben ist, dann ist es auch erforderlich, diese Arbeitskraft auch ausreichend zu schützen. Das gilt besonders für die Jugend, die sich im Zustand des inneren und äußeren Wachstums befindet. Obergebietsführer Armann gab dann einen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen des neu geschaffenen Gesetzes, wobei er besonders das grundsätzliche Verbot der Kinderarbeit und die reichsgesetzliche Regelung des Urlaubs hervorhob.

Anschließend nahm Reichsarbeitsminister Seidte das Wort, um im Namen des für dieses Gesetz federführenden Ministeriums die unachtre Bedeutung des Jugendrechtes zu kennzeichnen. Das Gesetz, so betonte der Minister, ist der Erkenntnis entsprungen, daß ein Volk nur dann zu höchsten Leistungen befähigt und berufen ist, wenn es eine an Leib und Seele gesunde Jugend besitzt. Der Minister gab seiner großen Freude über das Zustandekommen dieses Gesetzes Ausdruck, das versucht hat, ein Höchstmaß an fürsorgertlicher Betreuung der arbeitenden Jugend sicherzu-

stellen und andererseits den wachsenden Anforderungen des Wirtschaftslebens Rechnung zu tragen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, richtete seinen Dank an alle Stellen, die an der Schaffung des Jugendchutzgesetzes tätig mitarbeiteten. Innerhalb unsers Volkes, erklärte Baldur v. Schirach, hat sich die Stellung der Jugend grundsätzlic gewandelt. Sie ist nicht mehr eine Opposition gegen den Staat, sondern ein mitverantwortlicher, tragender Teil dieses Staates. Dieser Wandel in der Lebensordnung der Jugend mußte auch zu einem Wandel in der Rechtsordnung führen. „Daher proklamieren wir unsere Forderung nach einem deutschen Jugendrecht“, schloß der Reichsjugendführer, „und wir können das mit Erfolg tun, weil Dr. Frank als alter und treuer Freund unserer Jugend bei der Durchsetzung unserer Forderungen half.“ Unter stürmlichem Beifall überreichte Baldur von Schirach Reichsminister Dr. Frank als Anerkennung für die Arbeit die höchste Auszeichnung, die die deutsche Jugend ihren treuen Freunden geben kann, das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend.

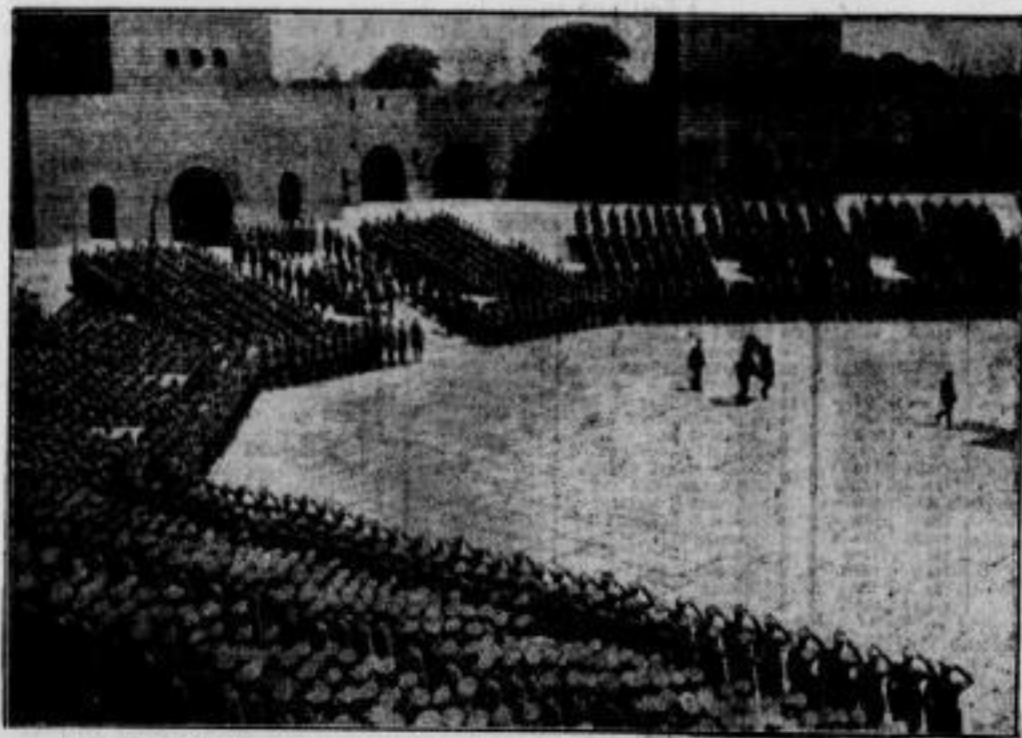
Als letzter Redner sprach der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank.

Er betonte, daß die Akademie nach ihrer Struktur nichts anderes wollte und konnte, als den großen, revolutionären Gedanken, den die Reichsjugendführung aufgefaßt hat, fürsorglich in eine rechtliche Verwertungsmöglichkeit zu nehmen und in Heranziehung aller Reichs- und Parteibehörden dafür zu sorgen, daß hier aus dem politischen Willen einer revolutionären Grundhaltung das elementare Gut einer Gemeinschaftsordnung in legaler Form wurde. „Das Reichsgesetz, das dieses Gesetz enthält, ist wiederum ein Ausdruck dafür, daß letzten Endes die Politik eine Funktion des Rechts ist. Daß das Gesetz nach nationalsozialistischer Methode sein Endpunkt, sondern ein Anfang ist, sei feierlich verrietet.“

Dr. Frank schloß mit einem Dank an den Reichsarbeitsminister und der Bitte an Obergebietsführer Armann, nun an die Lösung der weiteren Aufgaben heranzugehen, die dem Jugendrechtsausschuh gestellt sind.



General Reitel in Budapest. Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Reitel, traf im Sonderflugzeug „Hermann Göring“ in Budapest ein, um den Besuch des ungarischen Honveds im vorigen Jahre in Deutschland anlässlich der Herbstmanöver zu erwidern. — Honvedminister General der Infanterie Eugen v. Nagy begrüßt General Reitel. (Eberl-Wagenborg — M.)



Der feierliche Appell der deutschen Kriegsschulen in Tannenberg. Den Abschluß der Oktoberferienfahrt des deutschen Offiziersnachwuchses, die über 2000 Jährliche der Kriegsschulen in Dresden, Hannover, München, Potsdam und Wiener Neudorf auf die ostpreussischen Schlachtfelder während des

Weltkrieges führte, bildete ein feierlicher Appell im Reichsehrenmal Tannenberg, bei dem Großdeutschlands sämtliche Offiziere an der Gruft des großen Feldmarschalls von Hindenburg einen Kranz niederlegten. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages. Im Festsaal des Hauses der Flieger wurde die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages durch den Vorsitzenden, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiedler, eröffnet. — Von links: Reichsminister Rust, Staatssekretär Pfundner, Reichsminister Dr. Fried, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiedler (im Profil), Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann, Halle, Bürgermeister Neubacher, Wien. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Ganz Niels im Zeichen des bevorstehenden Ungarnspieles!

Die Budapester Mannschaft besiegte die schwedische Auswahlmannschaft in Stockholm 3:2!

Ungarische Fußballkünstler kommen nach Niels! Das ist die große Sensation dieses Sommers und das größte Fußballereignis aller Zeiten für Niels. Fußballkünstler sind es, die Ungarn, nicht nur im laudativen Sinne, sondern Spieler, wie sie nur ein temperamentvolles Volk wie das ungarische, magarische hervorbringt.

Die Spieler der ungarischen National-Viga, der besten Spielklasse Ungarns, kehren in Niels ein. Neben der weltbekannten Hungaria (früher MTK), dem Meister Ferencvaros und Ujpest hat auch die Mannschaft

Budafol Budapest

Bekräft. Der Football-Club Budafol ist aus dem Amateurverein „Budafol Ifjusagi Kör“ hervorgegangen. Im Jahre 1934/35 hat die Mannschaft die Meisterschaft der 2. Klasse errungen. Dabei wurden 24 Spiele ausgetragen, wovon keine verloren gingen. In der Tabelle der National-Viga nimmt Budafol zusammen mit Nemzeti den 5. und 6. Tabellenplatz ein. Das will bei den ausgezeichneten Mannschaften Ungarns etwas heißen. Am gleichen Tage spielt gegen Tura-Keisai-Budapest. Diese Mannschaft nimmt den drittlezten Platz in der Tabelle ein, spielt aber einen ausgezeichneten Fußball, also ein weiteres Zeichen der Güte und Stärke der ungarischen Mannschaften.

Was hat nun die Mannschaft für Resultate bei den Meisterschaftsspielen erzielt? Wir zählen auf: gegen Nemzeti 3:2 (Spiele vor 14 Tagen in Leipzig gegen Tura 4:4), gegen Szeged 2:1, Thöbös 5:1, Hungaria 0:1, Doctoi 3:1, Gto 3:0, Ujpest 0:1, Meister Ferencvaros 1:2, Törekves 5:1, Szikretari 2:0, Elektromos 5:1 usw.

Aus Internationalen Spielen im Jahre 1937/38:

Gegen die Ländermannschaft von Estland in Tallin 0:0; gegen Estland'sche Auswahlmannschaft in Ams 3:0; gegen Estland'sche Auswahlmannschaft in Holland 2:2; gegen Estland'sche Auswahlmannschaft in Schweden 4:0; gegen Estland'sche Auswahlmannschaft in Schweden in Urecht 2:2; gegen Estland'sche Auswahlmannschaft in Stockholm 3:2!

Das sind wahrlich stolze Ergebnisse. Die vielen Spiele im Ausland besagen aber auch, wie gern die Ungarn zu Wettkämpfen verpflichtet werden. Ueber Finnland und Schweden kommen die Ungarn nun mit frischem Siegesglocken geschmückt nach Deutschland, nach Niels. Sie fahren wieder zurück in ihre Heimat, nicht aber ohne das neue Deutschland kennen lernen zu wollen. Ausgerechnet in unserer Heimatstadt werden sie das erste Mal Station machen.

Wir sind bereit, den Ungarn einen heraldischen Empfang zu bereiten!

Nach den bisherigen Meldungen kommen die Ungarn voraussichtlich am Sonnabend gegen Abend hier an. Den genaueren Zeitpunkt werden wir noch rechtzeitig bekanntgeben. Niels Sportanhang wird sich also um die noch anstehende Zeit am Bahnhof einfinden und die Ungarn empfangen. Um die gleiche Zeit wird auf dem Stadtquartier der Budapester Mannschaft, dem „Sächl. Hof“, die ungarische Nationalflagge gehißt werden. Am gleichen Ort wird nach Eintreffen der Mannschaft durch Stadt, Partei und NSD eine offizielle Begrüßung stattfinden.

Am anderen Tag, den Sonntag, folgt dann das mit Spannung erwartete Spiel. Wir haben schon eingangs die Vorsätze und Stärke der Budapester Mannschaft gepriesen. Es wäre also vermessend, von der Niefer Mannschaft gar einen Sieg zu verlangen.

Die Niefer Mannschaft

wird sich aber mit aller Macht wehren!

Die Niefer Elf ist uns vom Donnerstag noch etwas schuldig geblieben. Sie kämpfte nicht so, wie wir es schon so oft gesehen haben. Es mochte nicht klappen und eine übrige Dosis Weh brachte eine Niederlage zustande, wie sie bestimmt nicht notwendig war. Vielleicht war sie aber lehrsam. Wir wissen genau, daß die Niefer Elf mehr kann und wissen auch, daß wir am Sonntag ein anderes Spiel sehen werden. Einmal schon durch den großen Gegner und dann hat die NSD-Mannschaft den Ehrgeiz, ein Resultat zu erzielen, was sich sehen lassen kann. Das braucht nicht gerade ein Sieg sein, sondern wir sind mit einem ehrenvollen Resultat schon zufrieden.

Zur Stunde steht die Mannschaftsaufstellung der Niefer nicht fest. Der Sturm wird eine kleine Veränderung erfahren müssen, um durchschlagkräftiger zu werden. Darüber berichten wir noch. Vorläufig ist der NSD noch damit beschäftigt, die Vorbereitungen für den Großkampf zu treffen und alles anzubereiten, um einen Kampf aufzutreiben, wie er wohl in Niels noch nicht durchgeführt worden ist.

Eine Budapester Mannschaft sah Niels noch nie!

Wir haben schon beste Mannschaften in Niels zu Gast gehabt. In Niels kehrte schon der 1. FC Nürnberg ein, Bertha-FC-Berlin, Spielvereinigung Würth, eine führende Mannschaft aus dem Ausland weilte aber noch nie in Niels Mauern. Die Gäste vom Sonntag kommen aber aus einem Land, mit dem die Deutsche Nation in enger Freundschaft verbunden ist. Und das verpflichtet. Wenn die Ungarn in ihre Heimat zurückkehren, werden sie dem neuen Deutschland berichten. Und Niels wird damit eine Aufgabe, die anscheinend noch gar nicht recht erkannt worden ist. Wir hoffen nicht, daß die Einwohnerschaft von Niels und Umgebung wieder einmal die Gelegenheit verläßt, zu zeigen, was wir in Deutschland eigentlich sind, daß wir zusammengehören — auch im Sport! Unseren ungarischen Freunden gilt die Deutsche Volksgemeinschaft praktisch zu zeigen, und das ist nur möglich, wenn am Sonntag

ganz Niels

auf dem Sportplatz am Bürgergarten ist!

Und dann gilt es aber auch, den NSD zu unterstützen. Wie so oft hat man in Sportkreisen hören müssen, wenn doch einmal eine Mannschaft nach Niels kommen würde, von der man etwas ganz besonderes sehen kann, die Weltruf genießt. Bis jetzt war das den Großstädten vorbehalten. Die Sportanbänger mühten also Fahrzeit und hohe Eintrittspreise bezahlen, wenn sie ein hochwertiges Spiel sehen wollten. Der NSD ist nun diesen

Wünschen nachzukommen und hat eine Mannschaft verpflichtet, die in der ganzen Welt den besten Ruf genießt. Es ist nur zu verständlich, daß eine solche Mannschaft auch besondere Ansprüche stellt und da ist wieder die Folge, daß der NSD für solche Spiele erhöhte Eintrittspreise nehmen muß. Wer da nun immer noch meckert, tut es aus Prinzip. Der guten Sache dient er aber nicht. Preisbilligste Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben, jeder sollte sich damit versehen.

Die Ungarn kommen mit drei Nationalspielern!

Die Mannschaftsaufstellung der Ungarn geben wir noch morgen bekannt. Heute sei nur noch erwähnt, daß die Ungarn mit drei Spielern kommen, die für die ungarische Nationalmannschaft gespielt haben. Und zwar ist es der Torwart Vagi Vajsa, Rechtsaußen Fodor Tibor und Linksaußen Toth Matyas, aber auch sonst haben die Ungarn Spieler in ihren Reihen, die wie bei uns in Deutschland zur Nachwuchsmannschaft gehören, so der junge Verteidiger Antal Istvan, rechter Käufer Szabolc Sandor und Halblinke Kovacs Janos. Wir werden also eine ganze Kaskade besser ungarischer Spieler zu sehen bekommen. Wohl keiner möchte sich das entgehen lassen!

Freitag abend Mitgliederversammlung beim NSD

Der Besuch der Budapester Mannschaft ist der Anlaß zu dieser einberufenen Versammlung, zu der jedes Mitglied unbedingt erscheinen muß.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Von den bereits gemeldeten Fußballspielen im Gau Sachsen abgesehen, gibt es am Sonnabend und Sonntag in den sächsischen Bezirken weitere Spiele in der Bezirksklasse.

Im Bezirk Leipzig spielen nach am Sonnabend Olympia 96 Leipzig gegen SV 96 Leipzig und am Sonntag Eintracht Leipzig gegen Germania Jena und Leipziger FC gegen Sportva. Leipzig. Wader Leipzig weist beim FC. Werleburg zu Gast.

Im Bezirk Glauchau-Zwickau gibt es am Sonnabend die Spiele zwischen FC Zwickau und Trossen Chemnitz, Meerane 07 und FC Zwickau, Zwickau, Falkenstein und FC Glauchau sowie Grimmitzschau 06 und Eintracht Leipzig. Am Sonntag erwartet der FC Zwickau den Trossener FC. Meerane 07 reist zu Victoria Lauter, Saxonia Bernsdorf hat Wittweida 99 zu Gast.

Im Bezirk Chemnitz weist am Sonnabend der Chemnitzer FC bei Tanne Thalheim, Sportva. Hartmannsdorf hat sich die Sportfreunde Reutherisch eingeladen. T. Hornsdorf reist zum FC. Jahnbad. Ein Teil der Mannschaften spielt auch am Sonntag, und zwar Tanne Thalheim gegen FC. Jahnbad und FC. Jahnbad gegen Germania Wittweida. FC. 01 Chemnitz hat sich den FC. Chemnitz-Rittenberg verpflichtet.

Im Bezirk Dresden-Rausen tritt ein Teil der Bezirksklassenmannschaften, wie gemeldet, gegen Vereine der Gauklasse an. In der Bezirksklasse kommen hinzu die Freizeiter FC. Vitzthum — FC. Gröbzig am Sonnabend und FC. Reibnau — Sportva. Hartmannsdorf, Sportva. Dresden — FC. 01 Freital sowie FC. Gröbzig — Sportfr. Reutherisch am Sonntag.

Fußball in Mittelsachsen

Im Jubiläumsspiel fanden sich in Hartau die Fußballmannschaften von Sportfreunde Hartau und des Sachsenmeisters FC. Hartau vor 2000 Zuschauern gegenüber. Der Sachsenmeister siegte nur knapp mit 3:2 (1:2).

In Gröbzig trennten sich der FC. Gröbzig und FC. Vitzthum 3:3.

Die Rundfahrer auf Gebirgsstraßen

Zweiter Etappensieg von Bierindz — Schild bleibt in Front



Die Deutschlandfahrer im schönen Tirol. Einer der kürzesten und landschaftlich reizvollsten Abschnitte der Deutschlandfahrt war die Etappe München-Junndbruck. — Hier steht man die Deutschlandfahrer auf der Strecke von Ruffein nach Junndbruck. (Schirner-Wagendorf — M.)

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Zuschriften nur an die Niels-Redaktion des Niefer Tageblattes

Nachmittags Schwimmen: Sonntag, 19. 6., 10 Uhr Prüfungen für das Reichssportabzeichen im Schwimmbad. NSD, Freitag Mitgliederversammlung, unbedingt erscheinen.

Die Besten der Standarte 101 werden ermittelt!

Den in der Zeit vom 15. bis 17. Juli 1938 in Berlin stattfindenden Reichswettkämpfen der SA gehen die Ausschreibungen in den Standarten, Brigaden und Gruppen voraus. Die Ausschreibungskämpfe innerhalb der Standarte 101 finden am 18. und 19. Juni wie folgt statt:

Nachmittags Schwimmen: Der Ausschreibungskampf wird am Sonntag, den 19. Juni 1938, unter Leitung des Sturmbannführers Nummer 1101, in Großenhain ausgetragen. An ihm nehmen je eine Mannschaft der Stürme 14/101, 24/101 und des Sturmbannes 1/101 teil. Die Mannschaften treten am 19. 6. 1938 7 Uhr an der Dienststelle des Sturmbannes 1/101 in Großenhain, Goldinghauerstraße 121 an.

Mannschafts-Orientierungslauf: Die Ausschreibung hierzu wird am Sonntag, den 19. 6. 1938, unter Leitung des Sportwartes der Standarte 101, Sturmführer Galle, in Reichen ausgetragen. Hierzu stehen am 19. 6. 1938 7.30 Uhr, je eine Mannschaft der Stürme 1/101, 3/101, 24/101 und des Sturmbannes 1/101 am „Bühnen“ in Reichen-Triebischtal.

Deutscher Wehrettkampf: Zu diesem Kampf stellen die Stürme 11 und 12/101 je eine Mannschaft und treten am Sonnabend, den 18. 6. 1938 15 Uhr, unter Leitung des Sturmbannführers Nummer, 11/101, in Großenhain auf der Jahnwiese an.

Am Sonntag, den 19. 6. 1938, beteiligt sich die Standarte 101 mit 3 Mannschaften an einer Großerangierung der sächsischen Marine-SA in Lauenhain am Mannschafswettkampf.

Ausscheidungskämpfe der sächsischen Marine-SA

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden die Ausschreibungskämpfe der sächsischen Marine-SA in Lauenhain an der Kriebsteiner Talperre auf der Talstation der sächsischen Marine-SA statt. Neben den Mannschaften der Marine-SA, nehmen Mannschaften der verschiedenen Sturmbanne der Land-SA und Mannschaften der Kriegsmarine teil.

Am Sonnabend abend 8 Uhr beginnen in Wittweida auf dem Markt mit einem Vorbereitungs der Marine-Standarte 2 (Chemnitz) vor dem Obergruppenführer die Veranstaltungen und die Ausschreibungskämpfe, denen im August in Kiel die Endkämpfe folgen.

Dann geht der Marsch nach Lauenhain und nach Eintreffen des Obergruppenführers finden eine Ruderparade, Reitparade, Vorkämpfe und ein Feuerwerk statt.

Die Männer der Marine-Standarte 26 kommen am Sonntag früh 7 Uhr in Wittweida an und rücken dann gegen 8 Uhr in Lauenhain ein. Nach der Flugparade beginnen die Ruderparade, denen Wettbewerbe im Tauziehen, Wasserballspiele, Vorkämpfe, Ruderwettkämpfe und Schaulaufen folgen. Kurz vor 5 Uhr werden dann mit der Siegesverkundung die Ausschreibungskämpfe beendet. Die Männer der Marine-Standarte 26 haben sich jedenfalls in den letzten Wochen auf diese Kämpfe eifrig vorbereitet und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sie recht ehrenvoll in diesem Kampfe abscheiden.

Wie wir dazu noch erfahren, stellt die Standarte 101 drei Mannschaften; zwei darunter Sturmbann III/101. Für den Niefer Sturmbann stellt der Sturm 21/101 das Kampfontingent der Wettkämpfe, aber auch die Stürme 24 und 25 (Niels) und 22 (Gröbzig) stellen ihre Männer mit zur Verfügung. Der Marsch führt über 10 Kilometer, dazu kommen Kleinfußballspiele, Reulenweit- und Zielwurf und Marsch mit Gasmaske.

Fahrt durch Arlberg-Skigebiet

Schon bald hinter Junndbruck ging es durch das im Winter so geschätzte Arlberg-Skigebiet, aber die Fahrer hatten wenig Zeit sich an den landschaftlichen Schönheiten auf ihrem Wege zu weiden. Nach 110 Kilometern, in St. Anton, begann der schwere Aufstieg zum 1800 Meter hohen Arlberg. Bauarbeiten und damit verbundene frische Schotterauslagen auf der Straße erschwerten die Aufgabe ungemein. Dazu gab es zahlreiche Reifenschäden durch die vielen spitzen Steine und keiner der von Defekten betroffenen Fahrer kam jemals wieder an die Spitze heran. Die Passhöhe erreichten Bierindz und Krentz 32 Sekunden vor dem überraschend gut fahrenden Dänen Peterlein und Langhoff, denen eine weitere Minute zurück Nivegert, Franzl, Heide und Ruffschach folgten. Schild lag hier schon etwas zurück und hatte dazu bei der Abfahrt auch noch einen Reifenschaden, der ihn ebenfalls Zeit kostete.

Gefährliche Abfahrten mit Stürzen

Die Fahrer hatten Glück, daß nicht starker Nebel herrschte, als es zur Abfahrt in Serpentina nach Gludenz ging. In tollem Tempo jagten sie einzeln und in Gruppen die Straße hinab und leider ging es dabei nicht ganz ohne Stürze ab. Über hatte eine Spitzfedre unterschätzt und floz einen drei Meter tiefen Abhang herunter, wo er bewußtlos liegen blieb. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde er ins Krankenhaus Gludenz eingeliefert. Sein Marfengefährte Scheller gab noch einem gleichfalls böse aussehenden Sturz auf, und ebenso stellten Marfchal und Bertola die Weiterfahrt ein. Die Spitzenreiter vom Arl-

verg. Das liegen sich nie mehr ganz erreichen, wenn auch aus der Verfolgergruppe Kijewski, Debouder, Siebelhoff und Wiedering ziemlich herankamen. Kurz vor dem Ziel gab es noch zehn Minuten lang einen Wolkendruck, als das Feld jedoch in Friedrichshafen in der Nähe der Zeppelinwerft eintraf, schien wieder die Sonne.

Ergebnisse: 6. Etappe Innsbruck-Friedrichshafen (281,4 Kilometer): 1. Bierlindz, Belgien, (Dürkopf) 8:50:20, 2. Krensch-Möln (Dürkopf), 3. Petersen-Dänemark (Wiktoria), 4. Kijewski - Dortmund (Wanderer), 5. Debouder - Belgien, 6. Oberbed. Gagen, 7. Siebelhoff-Dortmund, 8. Wiedering-Magdeburg, auf den 9. Platz gefolgt wurden: Kuland, Baum, Broetz, Dlanef, Hauswald, Wähfeld, Langhoff, Franzl, Thierbach, Seidel, Junke, Bonduel, Kutschbach, Heide, Nievergelt, Magne, Umbenhauer, 11. Schild 6:57:20.

Gesamtwertung: 1. Schild 44:12:44, 2. Thierbach 44:16:04, 3. Bondur, 4. Wiedering, 5. De Calumé, 6. Baum, 7. Petersen, 8. Umbenhauer, 9. Kijewski, 10. Bierlindz, 11. Oberbed, 12. Pühjeld, 13. Weniger, 14. Vahat, 15. Siebelhoff.

Radrennfahrt Berlin-Warschau erst 1939

Die Radrennfahrt Berlin-Warschau, die bisher als Länderkampf Deutschland - Polen ausgetragen wurde und in diesem Jahre neu aufleben sollte, wird erst 1939 wieder durchgeführt. Der Polnische Verband hat aus finanziellen Rücksichten auf die Durchführung verzichtet.

Heute abend:

RSV-Handballer - VfL Reichsbahn Riesa

Heute abend 19 Uhr treffen sich in einem Freundschaftskampf obige Mannschaften auf dem Platz am Bürgergarten. Die RSV'er stellen nicht die beste Elf, probieren vielmehr neue Leute aus und stellen eine zweite Mannschaft zusammen. Trotzdem werden die Reichsbahner an ihrem Partner die Zähne ausbeissen müssen.

Vorher spielen:

Wiesner SV. Jugend gegen Turnverein Hüberau Jugend.

Die Vorrunde zur Handball-Weltmeisterschaft.

Ne mit 10 Nationen über Erwarten gut befehlt ist, wird in vier deutschen Städten am 7. Juli ausgetragen. Die Gegner sind Deutschland-Tschechoslowakei in Leipzig, Ungarn gegen Dänemark in Dessau, Schweiz-Polen in Weiskirchen, Rumänien-Luxemburg und Schweden-Norwegen in Magdeburg. Die Sieger der letzten beiden Begegnungen bestreiten am 8. Juli in Magdeburg eine Zwischenrunde, tags darauf wird in Berlin die Vorrundrunde und am 10. Juli im Olympiastadion das Endspiel und der Kampf um den dritten Platz ausgetragen.

Die Schweizer Handball-Elf

für das 10. Nationen-Turnier der Weltmeisterschaft vom 7. bis 10. Juli in Berlin wurde bereits aufgestellt. Sie setzt sich aus den besten Spielern der Handball-Hochburgen Basel, Bern und Zürich zusammen.

Leichtathletik

Der Große Rudischuh

Nur das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von Reichssportführer und Staatssekretär von Reichsminister Graf Helldorf seine zweite Sitzung ab. In Einzelreferaten wurde ein genaues Bild über den Stand der Vorbereitungen gegeben. Meldungen von 178.000 Teilnehmern liegen vor, 10.000 Nennungen werden noch erwartet, 50.000 Strohlücke stehen für die Massenquartiere bereit, 4000 Kampfrichter, Kleingehilfe und Ordner sorgen für den reibungslosen Verlauf der Wettkämpfe, bei denen allein am Mehrkampf 20.500 Sportler beteiligt sind. Mehr als 240 Sonderzüge bringen die Teilnehmer nach Breslau. Dazu wird auf allen Gebieten höchstes Organisationsniveau verlangt. Der Festzug und der Vorbemerk aller Beteiligten am Schloßplatz beendet die gemaltige Sportwoche.

Deutsche Wasserball-Meisterschaft

In die Kämpfe um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft, die zunächst in vier Gaugruppen ausgespielt und erst später das Endspiel in Hamburg bringen wird, werden am Sonntag und Sonntag mit dem Magdeburger Gruppenturnier fortgesetzt. In der Elbestadt treffen Weiskirchen W, Könnigsberg 01, Hellas Magdeburg und Leipziger SC. 1939 zusammen. Die Leipziger stehen vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Sie spielen am Sonntag gegen die Magdeburger,

Erster deutscher 12.-Sieg - Kluge gewann in neuer Rekordzeit

Der Deutsche Meister Ewald Kluge erlängte sich mit der 250 Kubikzentimeter Auto Union/DAB nach seinen erfolgreichen Weltrekordfahrten, nach seinen Siegen in Gurovas berühmten Rennen und in Australien den wertvollsten Preis, den es im Weltmotorradrennsport zu erlangen gibt: den Staatspreis in der Englischen Tourist Trophy auf der Insel Man. Kluge gewann das 425 Kilometer lange Leichtgewichts-Rennen auf der 60 Kilometer langen Rundstrecke in der neuen Rekordzeit von 3:21:56 Stunden mit einem Durchschnitt von 126,301 Stundenkilometern. Diese Geschwindigkeit hätte noch im Jahre 1934 ausgereicht, Sieger der Senioren TT der 500 Kubikzentimeter-Klasse zu werden. Der bisherige Rekord des Vorjahrsiegers Omobono Tenni-Italien, der als erster Nicht-Engländer auf einer nichtenglischen Maschine den ersten Platz belegte, stand auf 120,250 Stundenkilometern. In der 27jährigen Geschichte der Englischen TT stellte Deutschland zum ersten Male einen Sieger und eine Siegermaschine, ein solches Erfolg der Auto Union und ihres Meisterfahrers. Max abgelehnten belegte die englische Excelsior-Mannschaft die nächsten Plätze. Ueber 11 Minuten mehr als Kluge benötigte Ginger Wood: in kleineren Abständen folgten Tyrrell Smith, Gann, Wanders und Forbes, alle auf Excelsior, das den Mannschaftspreis gewann.

Ueber der Insel Man und der Frischen See lag eine Schlechtwetterzone, als am Mittwoch 11 Uhr der Start zum Leichtgewichtsrennen erfolgen sollte. Die Sicht war dementsprechend, daß der Veranstalter den Beginn des Rennens immer wieder verschob. Erst nach Mittag konnten 29 Fahrer auf die dreiecksförmige Strecke in nördlicher Richtung nach Rameen und von dort zum nächsten Eckpunkt Ballacrane. Auf diesen 60 Kilometern sind alle Kurvenarten zu finden, die man sich nur vorstellen kann. Bergauf und bergab geht der Kurs, oft in tollen Windungen und Steilkurven mit und gegen den Hang. Ueber drei Stunden lang mit weit mehr als 110 Stundenkilometern über diese Strecke zu jagen, verlangt höchstes fahrerisches Können, Beherrschung der Maschine bis zum Letzten und vor allem auch riesige Körperkräfte.

Kluge übernahm mit seiner DAB sofort die Spitze und stellte schon in der 2. Runde mit 28:11 Minuten und 129,4 Stundenkilometern einen neuen Kundenrekord auf, fast um eine Minute verbesserte er die bisherige Bestleistung von Tenni. Kein anderer Fahrer kam bei dem ungünstigen Wind in diesem Rennen unter die 30 Minuten-

treten am Sonntag vormittag gegen die Berliner an und haben am Sonntag nachmittag als letzten Gegner die Tschechen.

Louis hofft auf seinen 1.0.-Sieg

Schwererwichts-Weltmeister Joe Louis hat große Hoffnungen für seinen kommenden Titelkampf mit Max Schmeling. In seinem Trainingslager erklärte er jetzt, daß er Schmeling schon in den ersten drei Runden ausknocken werde. Der Kampf wird zeigen, ob der Regier den Mund nicht etwas voll genommen hat, denn schon einmal erlebte er bei Schmeling sein Waterloo.

Neutrales Kampfericht für Deutschland-England

Das Reichamt Boxen wird den Länderkampf Deutschland-England am 2. Juli auf dem Reichssportfeld unter einem neutralen Kampfericht zur Durchführung bringen, um zu vermeiden, daß sich eine der beiden Mannschaften benachteiligt fühlt. Bekanntlich amierte bei der letzten Begegnung in London ein rein englisches Gericht, das die Kämpfe ganz nach den von unseren Richtlinien abweichenden englischen Regeln bemerzte. Eingeladen wurden Zmeds-Ainland, Vorr-Belgien und Verström-Holland. Als Ringrichter wurden die beiden Berliner Wilhelm Engel und Erich Schröder bestellt.

Schießsport

Die Nationalmannschaft der Schützen in Leipzig

Die umfangreichen Erweiterungsbauten auf der schützischen Schießanlage in Leipzig-Dölitz sind nunmehr abgeschlossen, sodass der Schießstand, der insgesamt 30 Schießbahnen für Kleinkaliber- und Pistolen-schießen umfasst, zur Benutzung freigegeben werden kann. Die Einweihung des Neubaus erfolgt am kommenden Sonntagvormittag. Als Eröffnungsschießen wird ein Wettkampf im Schnellfeuer-Pistolen-schießen

grenze. Siegfried Wünsche hatte P-h, schon in der 1. Runde blieb er unweit Rameen mit Motorschaden stehen. Der dritte DAB-Fahrer, Thomas-England, konnte über 120 Kilometer lang hinter Kluge den zweiten Platz behaupten, dann ging ihm bei Silberberg der Betriebsstoff aus, er schob die Maschine vier Kilometer weit zurück zum Startplatz in Douglas, tankte, nahm den Kampf wieder auf, mußte dann aber erschöpft bei Rameen aufgeben. Er hatte einen Trainingssturz und das Junioren-Rennen am Montag noch zu sehr in den Knochen. Unentwegt und in meisterlicher Fahrt, die nicht nur die Zuschauer, sondern auch einen Spitzenfahrer wie Stanley Woods, den vielsachen Sieger dieses Rennens, zu Begeisterung harrte. Neuerer Kluge seinem größten Erfolg zu. Am meisten machte ihm der heftige Wind zu schaffen. In dem mörderischen Rennen mußten 24 Fahrer aufgeben, darunter der einzige Amerikaner Hoffmann, der gestürzt war.

Ergebnisse:

Leichtgewichts-T. T. (Klasse bis 250 ccm): 1. E. Kluge-Deutschland (Auto-Union/DAB, 3:21:56 Std. = 126,301 km/h), (neuer Rekord), 2. Genger Wood-England (Excelsior) 3:33:05 Std., 119,7 km/h, 3. Tyrrell Smith-England (Excelsior), 4. Gann-England (Excelsior), 5. Wanders-England (Excelsior), 6. Forbes-England (Excelsior).

Das erste Glückwunschtelegramm -

Der Korpsführer gratuliert seinen Sturmführer

Schon kurze Zeit nach Ewald Kluges großem Sieg in der Leichtgewichts-T. T. traf in Douglas ein Telegramm für ihn ein, das ihm die Glückwünsche von Korpsführer Hübnlein mit den Worten übermittelte:

„Zum ersten Male in der 27jährigen Geschichte der Englischen T. T., dem schwersten Motorradrennen der Welt, brachten Sie, NSKK-Sturmführer Ewald Kluge, in der Klasse bis 250 ccm den Sieg an Deutschland. Ich beglückwünsche Sie und die DAB-Werte zu dieser überragenden Leistung.“

Gaß außer Gefahr

Dem schwer gekürzten deutschen Motorradmeister Karl Gaß geht es verhältnismäßig gut. Er wurde nach seinem Unfall beim Training für die Senioren T. T. in das Krankenhaus von Rameen übergeführt. Zwar war er auch am gestrigen Mittwoch noch bewusstlos, doch sind die Kräfte mit seinem Zustand zufrieden und erklären, daß keinerlei Lebensgefahr mehr besteht.

und im gebrauchsmäßigen Pistolen-schießen durchgeführt. Am Start werden erscheinen der Olympiasieger von Dönn-Verlin, Dr. P. Jasper-Bernsdorfen, Leo Keller-Dresden, Lothar Waltherr-Jella-Wehlis, Fritz Bücheler-Jella-Wehlis, Fritz Jechow-Dresden und Walter Thiel-Leipzig. Der Oberbürgermeister der Reichsmeisterschaft stiftete als Auszeichnung einen Ehrenpreis für den Sieger im Schnellfeuer-Pistolen-schießen. Außerdem wurden Ehrenpreise von der Leipziger Schützengesellschaft von 1443 zur Verfügung gestellt.

Geduld mit dem KdF-Wagen

Es war eine alarmierende Nachricht, als bei der Grundsteinlegung zur Volkswagenfabrik bekanntgegeben wurde, daß wahrscheinlich Ende 1939 der erste KdF-Wagen auf dem Markt erscheinen werden. Die Tatsache, daß durch den niedrigen Kaufpreis und das zweckmäßige Sparsystem fast jedem Volksgenossen der Erwerb eines KdF-Wagens möglich sein wird, hat die Gemüter in allen Gauen unseres Vaterlandes freudig erregt. Jetzt schon laufen bei den KdF-Dienststellen Anfragen und Vorbestellungen ein. Das ist aber verfrüht. Die Deutsche Arbeitsfront, Gewerkschaft Sachsen, macht darauf aufmerksam, daß über das Sparen für den Kauf des KdF-Wagens, über das Erlernen des Fahrens und alle anderen mit dem KdF-Wagen zusammenhängenden Probleme und Fragen zur Zeit noch keinerlei Auskünfte gegeben werden können. Auch Vorbestellungen werden nicht entgegengenommen. Aller diesbezüglicher Schriftwechsel ist also vollkommen zwecklos und belastet nur die KdF-Dienststellen. Die Volksgenossen werden gebeten, sich solange zu gedulden, bis in der Presse die Durchführungsbestimmungen über den Vertrieb des KdF-Volkswagens erschienen sind.

Ein Berliner Roman von Edmund Sabott
Mädchen im Vorzimmer

Copyright in Carl Kieckhefer Verlag, Berlin W 30

Schlus

Lastwagen kamen ihr entgegen oder ratterten von hinten an ihr vorbei; Autos überholten sie; Radfahrer, auf deren Weg sie lief, fahren sie fast um. Allmählich ermattete sie. Die Hüfte wurden ihr lahm. Als sie einmal stehenblieb, älterten ihr die Knie. Sie mußte sich antreiben, um weiterzukommen. Am liebsten hätte sie sich an den Straßenrand gehockt und sich ausgeruht. Sie war todmüde. Aber sie gönnte sich keine Pause, sondern trabte mit gesenktem Kopf zur Stadt, nach Hause...

Sie wußte nicht, wie lange sie schon unterwegs war, als ein Auto dicht an ihr vorbeifuhr, sie überholte und in einiger Entfernung stoppte. Der Wagen schlug ging auf, und ein Mann stieg aus. Es war Peter.

Sie blieb wie angewurzelt stehen. Ihr erster Gedanke war Flucht, quer durch den Wald. Aber sie wußte, daß sie nicht weit kommen würde.

Er lachte ein wenig, als er vor ihr stand. „Dummes kleines Mädel!“ sagte er. „So nach Hause zu rennen! Was fällt dir ein? In den Wagen mit dir! Nun komm schon!“

Er nannte sie du, und sie widersprach nicht. Er nahm sie bei der Hand, und sie folgte gehorzaam.

„Wohin nun mit dir?“ fragte er, als sie neben ihm saß. „Zurück oder nach Hause?“

„Bitte, nach Hause!“ sagte sie flüsternd und ließ die Augen zufallen. Der Wagen fuhr an. Sie ließ sich zurück-sinken, und dann war nur noch das weiche Wiegeln desfahrens, das ruhvolle Gebrumm des Motors.

„Eigentlich hättest du dich einfach laufen lassen sollen!“ sagte Peter nach einer Weile. „Nennst du das ein dummes, hochgedas Ding! Und unsereiner muß ihn noch nachfahren und sie von der Landstraße auflesen!“

Sie gab keine Antwort, rührte sich nicht.

„Schämst du dich wenigstens, daß du dich so blamiert hast mit deiner — deiner unbestechlichen Vernünftigkeit? Schnüffelt der gute Triz nach und will mir einreden, sie hätte's aus purer Nächstenliebe und bloß um meinwohlwillen getan! Weißt du, wer der Herr war, mit dem sie sich in der Lennestraße geküßt hat? Soll ich dir's sagen?“

Kenate gab keinen Laut von sich.

Ihr Verlobter war's! Ihr richtiger! Und es war ihre Sache, ob sie ihn auf offener Straße küßte oder nicht! Dir haben wir einen Bären ausgehunden, und du hast es nicht gemerkt! So steht's mit deinem Scharfsinn! Als du am Sonntagabend vor acht Tagen nach Schneide kamst und am traffe und zusahst, wie ich mit Triz auf dem Neubau herumkletterte, da hätte ein Blinder dir angemerkt, daß die schon längst alles leid tat und daß du nun doch lieber ja gesagt hättest... Und um dir ein bißchen nachzuhelfen, hab' ich mir das ausgeheckt. Das Wasser sollte dir im Wunde zusammenlaufen, mein liebes Kenatekind! Na, und das ist? Denn ja auch prompt geschehen... Ober etwa nicht?“

Keine Antwort. Sie hatte nur den Wunsch, daß er immer weitersprechen möge.

„Du aber hast nichts bemerkt! Dich hat es nicht ruhig gemacht, daß ich mit Triz mal ein Weilchen hinterm Haus verschwand, um sie einzuliebkosen, und daß sie sich dann mit einemmal so bloß verliebt benahm, wie es gar nicht zu ihr paßte. Du hast auch nicht daran gedacht, daß ich dir mal erzählt habe, ich baute für einen guten Freund von mir in Nikolasssee genau das gleiche Haus wie für mich in Schneide. Du bist bloß blind und taub und töricht und eifersüchtig gewesen und hast die Lippe hängen lassen und melancholische Augen gemacht, wenn Triz für ihren neuen Haushalt einkaufte... Sie hat's mir erzählt und sich ausgeschüttet vor Lachen!“

Kenate blieb still. Er machte lange Pausen nach jedem Satz. Es sah aus, als schließe sie.

Er fuhr fort: „Na ja — eins fand nun zwar nicht im Programm: Daß du hinter ihr herläufst und ihr nachschüffelt! Darauf waren wir nicht gefaßt; soviel Voh-geltheit und Eifersucht haben wir beide dir nicht zugetrant; sonst hätte Triz sich bestimmt mehr vorgezehen.“

Ueber du warst eben unüberdenkbar... Auf den Heim

getragen bist du uns aber doch! Und nun, Kenate? Was nun?“

„Fahr weiter!“ sagte sie, ohne die Augen zu öffnen.

Sie fuhr durch die Stadt. Straßenbahnen läuteten neben dem Wagen. Rameen stoppte Peter, fuhr wieder an. Es war wundervoll, nicht darauf zu achten, wo man war und was um einen her vorging.

Endlich, als der Wagen wieder mal hielt, ließ Peter sie an. „Nun wach auf! Wir sind da!“

Sie öffnete die Augen. Sein Gesicht war ihr zugekehrt. „Guter Peter!“ murmelte sie und bat ihn damit um Entschuldigung.

„Und was weiter? Soll ich nun wieder nach Hause kutschieren oder —?“

Sie berührte seine Hand, die noch auf dem Steuergriff lag. „Meiß schon! Komm mit herauf! Bitte! Wir können doch nicht — wie Triz auf offener Straße und am helllichten Tage... Aber vergiß nicht, den Wagen abzuschließen für den Fall, daß es ein bißchen länger dauern sollte... Komm!“ Und sie ging ihm langsam voraus.

— Ende —

Morgen beginnt unser neuer Roman: Kampf um eine Talsperre

steht im Mittelpunkt unseres neuen Romans



von Kurt Kiemann

Das Rieser...
N: 18
Das Rieser...
Das all...
hatfinden...
haben in de...
lang angeno...
Wahl der...
während...
nordländisch...
gebenden...
Belangen...
zu geben...
h. Reichstag...
durchzuführen...
kränkt, so...
einer Arbeit...
des Nordens...
unterschied...
kommen me...
Am Mo...
Obersten...
der Nord...
Sturich Vol...
der Reich...
Erst Tim...
Riß Grif...
der Wirtschaft...
Stellung d...
von Ein...
(Himland)...
Nauer...
K...
Gaugeme...
Dachstuhl...
Abend des...
minister...
der Reich...
St. Ammen...
tionelle...
schlossen...
Am...
träge ihre...
Dr. Gudun...
sich-deutlich...
lichem Geb...
Nortwegisch...
tum und...
Ostbahn an...
Aufgabe...
Die...
rungen vo...
den Vorja...
Gleich...
lichen Voll...
lichen Sor...
von der...
der Edel...
Stumm...
Die...
Die...
Aufeinander...
Führer...
zahlreiche...
geboren...
ende ein...
Arbeit...
wiesack...
Fahrer...
diese lech...
direkten...
machen...
basse sol...
geprüften...
Die...
für, mit...
leicht am...
unter der...
Beiten de...
welche...
genossen...
K...
früheren...
mit der...
der...
K...
abtom...
Es sieht...
Hotelg...
sellschaft...
in Deu...
Haber...